

Ersteinstufige
nachst. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 40 Pf.
vierteljährlich 1.00 Mk.
halbjährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Postgebühr.

Die neue Welt!
(Wochenblatt)
durch die Post nicht bezogen,
sonst monatlich 30 Pf.,
vierteljährlich 1.00 Mk.

Exp. Nr. 2047.
Verlagsgesellschaft
Volksrecht Halle/Saale.

Sozialistische Welt

Insertionsgebühr
betragt für die 6 spalten-
weiteste oder deren Raum
50 Pf. für den Monat.
Partei- u. Gewerkschafts-
Anzeigen 10 Pf.
Für Anzeigen, welche
im reaktionären Sinne
ausgehen die Beträge 75 Pfennig.

Einrats
für die 6 Spalten
müssen spätestens bis um
mittags, halb 10 Uhr in der
Expeditiön eingehen
sein.

Eintragungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Mauernburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Flottenbeschierung!

Weshalb neue große Kreuzer, achtundvierzig neue Torpedoboote, Vergrößerung der nach dem Flottenbauplan noch zu bauenden Schiffe und Torpedoboote, bedeutende Summen für Erprobung und spätere Beschaffung von Unterseebooten, infolge aller dieser Vermehrungen und Vergrößerungen vermehrter Personalbedarf — das ist das ungeheure Bild der neuen Flottenvorlage, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung vom 18. Nov. veröffentlicht. Zum dritten Mal wird das heutige Flottengesetz, das angeblich für viele Jahre weiter hinaus einen sicheren Plan abgeben sollte, umgestürzt und umgetrennt, und wieder heißt es, noch mehr Geld her!

Die neu angeforderten sechs großen Kreuzer, von denen fünf auf die Auslandsdienst, einer auf die Materialreserve entfallen, sollen jeder 2 7/8 Millionen Mark kosten, alle zusammen also

165 Millionen Mark.

Es sollen ferner über den bisherigen Flottenplan hinaus acht neue Torpedoboote (im ganzen 24 statt 16) gebaut werden.

Eine Torpedoboote Division kostet nach neuester Aufstellung 8,87 Millionen Mark. Die neuen acht Divisionen (achtundvierzig Boote) sollen demnach insgesamt

70,96 Millionen Mark.

Rechnen wir hierzu die für die Unterseeboote gefordert werden, so ergibt sich, daß die neu angeforderten Boote die Summe von rund

242 Millionen Mark

oder betrage eine Vierhundertachtzig Millionen Mark.

Damit ist aber unsere Rechnung noch nicht fertig. Denn es sind ja noch die Kosten in Betracht zu ziehen, die die geplante Vergrößerung jener Schiffe erfordert, deren Bau schon durch das alte Flottengesetz vom 14. Juni 1900 beschlossene worden ist. Es sollen nach diesem Gesetz noch gebaut werden: 18 Minenschiffe, 7 große Kreuzer, 24 kleine Kreuzer und 16 Torpedoboote Divisionen. Der Bau eines Minenschiffes wird aber nach dem neuen Gesetz 12,22, der eines großen Kreuzers 8,83, der einer Torpedoboote Division 1,60 Millionen Mark mehr kosten, als nach dem alten Gesetz projektiert war. Damit steigen die Kosten der Minenschiffe um

219,96 Millionen Mark,

die Kosten der großen Kreuzer um

58,21 Millionen Mark

und die Kosten der Torpedoboote um

25,60 Millionen Mark.

Die Vermehrung der Flotte und die Vergrößerung der Schiffe des alten Flottengesetzes erfordert also an Baukosten weit mehr als eine halbe Milliarde, nämlich

537,77 Millionen Mark.

Neue Schiffe, größere Schiffe brauchen aber natürlich auch mehr Offiziere und mehr Mannschaften. Die sechs neu angeforderten Kreuzer brauchen 190 Offiziere, Ingenieure und Zahlmeister sowie 5643 Unteroffiziere und Mannschaften. Damit kommen wir von den einmaligen Ausgaben, deren Summe oben festgestellt ist, zu den dauernden, die jährlich wiederkehrenden Ausgaben. Wenn die sechs neuen Kreuzer ausgebaut sein werden, so werden sie zu ihrer Besatzung die Summe von

20 Millionen Mark jährlich

kosten. Nun brauchen aber auch die anderen nach dem alten Flottengesetz zu bauenden Schiffe mehr Leute, da sie ja vergrößert werden sollen. Für die Torpedoboote werden daher neu angefordert 53 Offiziere, 2218 Mann. Zur Verbesserung der Schiffsartillerie fordert man 90 Offiziere, 1907 Mann, im übrigen wegen Vergrößerung der Schiffe 140 Offiziere, 7514 Mann, die weiteren Indienststellungs-Veränderungen erfordern 64 Offiziere 842 Mann, und schließlich soll auch nach die Zahl der in Handelsschiffen vermeldeten Seemannen um 132 vermehrt werden. Die Flottenmannschaft soll demnach im ganzen um

669 Offiziere,
18124 Mann

vermehrert werden!

Diese Vermehrung des Personals soll mit dem Ausbau der Flotte fortwährend und im Jahre 1920 vollendet sein. Es steigen sich demnach auch die fortwährenden Ausgaben von Jahr zu Jahr. Diese Steigerung wird von 1906 bis 1910 voraussichtlich mindestens im ganzen 40 Millionen Mark betragen, bis 1915 im ganzen 85 Millionen Mark und bis 1920 im ganzen 120 Millionen Mark.

Es stellt sich also das Ergebnis dieser unserer vorläufigen Berechnung folgendermaßen dar: Die neue Flottenvorlage wird an einmaligen Ausgaben 545,77 Millionen Mark, an fortwährenden Ausgaben in jährlicher Steigerung erst 8, dann 16, dann 24 und schließlich im Jahre 1920 120 Millionen Mark mehr erfordern als nach dem alten Flottengesetz vorgesehen war! Da das alte Flottengesetz im ganzen 432,91 Millionen Mark für einmalige Ausgaben verlangte, so erhöhen sich die Flottenkosten jetzt auf

499,66 Millionen Mark

und, wenn man die unermesslichen „Ueberschreitungen“ mitrechnet, auf mindestens rund

fünf Millionen Mark.

Wir lassen für heute diese Zahlen selber sprechen. Die Lehre, die sie predigen ist eindeutig genug. Das ist das arbeitsame Volk im Reich, das nächsten Jahr einen Krieg mit rücksichtsloser Deutlichkeit über diesen neuen Plan der Flottenvermehrung und Kriegspfanzen aussprechen wird, ist selbstverständlich.

Es handelt sich für sie nicht nur um einen Akt der Selbstverteidigung sondern auch um die Verteidigung des Weltfriedens!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 18. November 1905.

Der neue Handelsminister und die Bergarbeiter.

Die National-Zeitung meldet: Die Entscheidung des Handelsministers über die Petition der Bergarbeiter steht unmittelbar bevor. Die Ansicht der höchsten kompetenten Behörden steht diesmal auf seiten der Arbeitgeber. Man ist in den maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die Bestimmungen der Bergarbeiter in der oberirdischen Kohlenindustrie, soweit sie die neue Arbeitsordnung betreffen, einer trügerischen Umwandlung insoweit anbedenke, als bei der Handhabung dieser Arbeitsordnung von den Arbeitgebern gegen das Gesetz bisher in keiner Weise verstoßen wurde. Die Lösung der Kohlnfrage will der Minister dem Uebereinkommen der beteiligten Parteien überlassen. Die Entscheidung über die Bestimmungen der Bergarbeiter in Bergwerken dürfte erst in einiger Zeit erfolgen, da das Oberbergamt mit dem Studium des Materials noch nicht fertig ist. „Diesmal auf seiten der Arbeitgeber“ ist wirklich gut. Als ob ein preussischer Minister jemals auf einer anderen Seite gestanden hätte! Das berühmte Wort: „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“, ist noch immer die Richtschnur gemeiner für das Verhalten der Regierungskommis im Ministertrabe dem beherrschenden Klassen gegenüber. Herr Delbück scheint seine Tätigkeit damit eröffnen zu wollen, daß er den Bergarbeitern gegenüber den „harten Mann“ spielen will. Das kam bei der gegenwärtigen Spannung in Bergarbeiterkreisen für ihn ein recht gefährliches Spiel werden.

Die heftigen Bauernunruhen.

Am Mittwoch, wie wir bereits kurz mitteilten, in Hessen die Wahlmännervereine für die zweite heftige Kammerwahl. Sie zählt 50 Abgeordnete, von denen nach Ablauf einer sechsmonatigen Mandatszeit die Hälfte ausscheidet. Es fanden also 25 Mandate zur Wahl. Das endgültige Ergebnis wird sich erst am 24. November, am Tage der Abgeordnetenwahlen, feststellen lassen; aber nach dem Verlauf der Wahlmännervereine kann man jetzt schon folgende Resultate erwarten. Für acht ausgeschiedene Bauernabkömmlinge wird die gleiche Anzahl wiedergewählt. Die Nationalliberalen verlieren von ihrem acht Eizen zwei. Für zwei Sozialdemokraten werden drei gewählt. Genosse Raab hat in Hungenstadt den nationalliberalen Kandidaten geschlagen; in Langen tritt für den Genossen Casper, der aus Gesundheitsrückichten auf seine Wiedererwählung verzichtet, Genosse Dr. Fuchs-Darmstadt in den Kandidat ein. Im Wahlkreis Greußenbach behauptete Genosse Verthoff-Darmstadt sein Mandat gegen die Nationalliberalen. Außerdem behaupteten ein Fraktionsgenosse und fünf Zentrumskandidaten ihre Sitze und die Freiwiliger behaupteten ein Mandat und gewannen ein zweites, so daß sich der neue Landtag höchstwahrscheinlich zusammensetzen wird aus 28 Bauernabkömmlingen und

Der Vogt von Sylt.

Erzählung von Th. Mügge.

Das Gespräch über Dichter und Künstler wurde plötzlich mit größerer Lebendigkeit in der Nähe der Prinzessin geführt, als es sonst wohl Sitte in solchen Kreise ist. Vornen war mit seinen Urteilen so ziemlich allein; aber die Prinzessin, selbst wohlklingend mit den großen Dichtern und der neuen Literatur, trat mit einigen Bemerkungen ihm von Zeit zu Zeit einmischend bei. An großer Licht an der Seite des Arminius war ein jeder bunten Raub der verschiedensten Bücher in prächtigen Bänden bebedet, um in müßigen Stunden zur Unterhaltung zu dienen. Eine drehte darauf und sagte: Wenn man die Deutschen ein Volk von Schreibern nennt, so wird niemand etwas dagegen einwenden können. Ich bin überzeugt, daß mindestens die Hälfte der Bücher dort deutsche Bücher sind. Die Deutschen reimen, machen Verse, singen alles an, was in ihre Nase kommt, und schwärmen gleichmäßig verzaubert über jede Sonne und jedes Gewächs. Aber ist der Dombach Dichtergut? Und in welcher Sprache geschieht es? Diese hatten allenden Tage sind nicht gemacht für seine Ohren. Ich bewaue, daß ein Lächeln, garten Gefühlsbewegungen, sich weder von einem Deutschen gebildet, noch wenigstens in der deutschen Sprache vollständig getroffen werden kann.“

„Wir können jedoch den Versuch machen“, sagte die Prinzessin. „Ich habe heute neue Bücher erhalten, darunter sind vier von einem gewissen Heinrich Heine. Herr Vornen wird die Güte haben, uns eines davon vorzutragen, und werden ein unparteiisches Urtheil darüber abgeben und freudig sein Hammerstein benutzen, wenn unser Spruch gegen sie ausfällt.“

Die Prinzessin holte selbst das Buch und las die ersten drei Strophen. „Ich finde viele dieser Heine sehr schön“, sagte sie. „Ich weiß ein entzückendes Maß und Lenkheit darin; vorzüglich ein untere barockvollene Sprache, Herr Vornen.“

Vornen nahm das Buch und schloß es auf. „Ich will tun, was ich vermag“, sagte er und er wußte, daß er so sicher sprechen konnte, denn er las vortrefflich. — Wöllsch ist erhab sich die ganze Gesellschaft. Die Ähren wurden weit aufgetragen, ein alter Herr in hohen Stiefeln und Milchkübeln trat herein. Hinter ihm folgte der Kammerdiener von Doll.

„Der König!“ flüsterten die Hofdamen erlautet. — Vornen ließ das Buch sinken, aber nicht, er begann malen. Die harte, gerade, schaltlose Gestalt des Königs, wie der lange Kopf mit dem ernsten, harten Gesicht hatten etwas Abstoßendes, und dazu packte seine Art zu sprechen. Raub hervorzuheben, kurze Fragen und Bemerkungen, deren vollendeter Ton dem allengleichen Ausdruck einbüßte, bildeten so gut wie er selbst einen großen Gegensatz zu dem schönen, lächelnden, und geschmeidigen Fröhen; denn er hatte der alte König ein in seinen warmen Augen und tiefen Bewegungen etwas, das Vertrauen erwecken konnte.

Er hörte jeden, er arbeitete viel und beklammerte sich gern um alles. Sein Gedächtnis war stark, und man wußte viele kleine Dinge zu erzählen, wo unter der vollendeten Hülle ein warm flühendes Herz hervorsprach war. Gewöhnliches Leben recht litt er nicht; was es war, konnte die Menschen nicht sein ein williges Ohr zu finden. Darüber vermag der arbeitsame, daß im Lande alles beim alten blieb, die Finanzen schwer zerrüttet waren, und daß der alte Monarch sich hartnäckig weigerte, den ihm vordringenden Forderungen der Zeit treuen ein Zugeständnis zu machen.

Sein Leben war ein Leben, das die Liebe der Menschen durch Mitleid nicht aufzuheben konnte. Der Sohn jener unglücklichen Familie, die im Reich verhängen wurde, war er der älteste seiner Großmutter Juliana und ihres Sohnes, des Erbprinzen, glücklich entgangen. Mit Glück und Energie hatte er, achtzehn Jahre alt, sich von den Fesseln seiner Feinde befreit und die Regierung übernommen, die sein väterlicher Vater nicht zu führen vermochte. Er hatte manches Gute getan, aber doch von Verwirrung, einem verirrten Minister, von seinen Feinden, die er nicht verstand, die Ereignisse geschaffen hatte; aber seine französische Politik, das unerschütterliche Vertrauen zu Napoleons III. hatten Verderben über Dänemark gebracht. Das Land verzehrte, sein Handel wurde vernichtet, alle Quellen seines Wohlstandes verriegelt, der Staatsbankrott brach aus, Korruption ging verloren und nun, daß König Friedrich, als ein Blinder, durch die Welt, war ihm verfallen ein Blinder, der ihn nicht vor anderen verlor.

Mit einem deutschen Herzogen, mit Luiseburg in der Laide, kam er zurück. Sollten wir gerettet, Schwedens nicht in den deutschen Bund aufgenommen, und von dem großen Rande der damaligen Zeit, welcher Deutschland allen seinen äußeren Händen verlor, war ihm verfallen ein Blinder aufgenommen, als Schicksalskammer für das verlorene Norwegen.

Der deutsche Mittel hatte die Kosten mit seinem Feld, wie immer bezahlt, aber wenige dachten damals wie der alte Friedrich sein, der mit der bittersten Geligkeit sich über die deutsche Sprache aussprach.

So wurde König Friedrich alt, er war jetzt sechzig Jahre alt geworden, aber der Friede hatte doch eine Willkür der bösen Zeiten mitleidnet. Handel und Verkehr hatten sich gehoben, man fühlte die harten Maßregeln, die Zwangsarbeiten nicht ablehnen, durch welche die Finanzen wieder gehoben wurden, und wenigstens in Kopenhagen war man lustig und guter Dinge.

Der alte König mit dem armenlichen Gesicht und der vollendeten Stimme war mit Generationen in guten und bösen Tagen eng verbunden, und neben ihm stand Hoffnung bieten ein großer, ein Kronprinz, der dem eillen Sinn der Vorkonneren vortrefflich zusagte. — Den alten König aber konnte niemand ansehen, ohne allerlei zu denken, was um Herzen sprach, und so ging es jetzt auch Vornen, als er wenige Schritte vor ihm stand.

Es fiel ihm ein, was man sich erzählt, daß dieser grauhaarige Mann unerbittlich hinstand, wenn er erbaut hatte, und wie eine Stimme und Sonnen sein ganzes Leben über auf ihm ragten. Er hatte sein eigenes Haus nicht vor dem Tritts des Mörders schützen können; alle seine Söhne waren auf seltsame Weise gestorben. Es gab schauerliche Gerüchte wie dies geschehen sei und wer die Hand dabei im Spiel gehabt; Verbrechen der grauenvollsten Art, die niemand zu entzählen mochte.

Vornen mochte sich der König zu ihm um, betraufete Vornen mit seinen entsetzlichen Blüten und tat dann einen Schritt auf ihn zu.

„Wer sind Sie?“ fragte er, erwiderte Jem.

„Mein Name ist Vornen“, erwiderte Jem.

„Herr Vornen“, sagte der König, der betraufete, „welcher Zeit ist nicht in der deutschen Kammer anwesend und den ich ein Majestäts-Graue denobers empfinde.“

„Ich habe von Ihnen gehört“, sprach der König, „und etwas gesehen, das mir wohlgefallen hat. Sie sind ein Artiele aus Sylt?“

„Ja, Majestät.“

„Herr Vornen“, sagte er moderner Mann, ich denke, der Sohn nicht ihn nicht nach. Was haben Sie da?“

„Ein Buch deutscher Geschichte, Eze.“

(Fortsetzung folgt.)

Nationalaberalen, 7 Sozialdemokraten (fast der bisherigen 6), 7 Zentrumsmittler und 3 Fraktionslosen.

Unter Genossen führen den Wahlkampf mit folgender Wahlparole: Unter allen Umständen für das direkte Wahlrecht, gegen die Anhänger der Ersten Kammer, Fortführung der Steuerreform, Demokratisierung des Verwaltungssystems und energische Arbeiterpolitik.

Der Kampf um das direkte Wahlrecht richtet sich in erster Linie gegen die Erste Kammer, die vollständig unter dem Einfluß des bismarck'schen Systems steht und es durchgesetzt hat, daß ein Regierungsurteil zur Einführung der direkten Wahl niedergeschrieben wurde.

Erst nach, Steuerhändler! Nachdem der Bundesrat die neuen Steuerordnungen in erster Lesung (übrigens mit Zustimmung) angenommen hat, wird die zweite Lesung dieser Vorlagen schon in der nächsten Plenarsitzung erfolgen. Die einkünftige Annahme ist zweifellos. Der Gesamt-Ertrag der neuen Steuern wird jetzt höher als bisher, und zwar auf 245 Millionen im März berechnet.

Aus dem Ruhrrevier. Das Verl. Tagebl. bringt folgende Episode, die sich jenseitig beim großen Bergarbeiterstreik abgespielt hat, in Erinnerung: Ein charakteristischer Vorgang, der für die Beurteilung der Beziehungen der Arbeiter wichtig ist, sei hier erzählt: Als die Regierungskommission im Januar d. J. die Mißstände an den Zechen untersuchen und natürlich nichts fanden, gab die Stadt Dortmund den Herren in allen Ratgängen ein Abendessen. Dabei stand der Justizrat Temag (Stadtverordnetenvorsitzer) auf und sagte, so wird hier erzählt: Meine Herren! Alles, was Sie heute gesehen haben, ist Mumps. Wilden Sie sich doch nicht ein, daß Ihnen die Zechen ihre Mißstände zeigen. So dumme sind die nicht. Sie tragen lauter schöne Sachen zu sehen, die extra für Sie hergerichtet sind, aber Mißstände tragen Sie nicht zu sehen. Man führt Sie nur an der Nase herum. Wenn Sie aber Mißstände lernen lernen wollen, so müssen Sie drei Monate als Bauer in die Grube fahren, dann gewinnen Sie Ihnen, daß Sie die Mißstände lernen lernen."

Preissteigerung des Kohlenpreises. In der am Donnerstag stattgefundenen Kommissionierung des rheinisch-westfälischen Kohlenpreises, die sich mit der Erhöhung des Kohlenpreises beschäftigte, wurde beschlossen, ab 1. April n. J. die Preise für Kohlen um 1 Mt. und für andere Sorten um 30 Pf. pro Tonne zu erhöhen.

Die Verteuerung der Milch. Die hohen Milchpreise in norddeutschen Großstädten, vor allem auch in Berlin, haben die dänischen Molkereien vor einigen Monaten veranlaßt, gute dänische Milch nach deutschen Städten zu liefern. Zwar sprachen die Vertreter des agrarischen Wirtschaftsverbandes, daß diese Konkurrenz unmöglich gemacht werden müßte, aber man versuchte dies zuerst wenigstens nur dadurch zu erreichen, daß man dem Publikum einreden suchte, die Milch sei gesundheitsgefährlich. Als die Gegner der dänischen Konkurrenz damit kein Glück hatten, versuchten sie sich auf ein Eingreifen des Staates. Und in der Tat kommt immer mehr auch der preussische Finanzminister zu Hilfe, indem er, wie schon mitgeteilt wurde, die Beförderung von dänischer Milch in Entlohnung untersagt. Gerade gegenwärtig, wo die Lebensmittelpreise eine gefährliche Höhe erreicht haben, ist es gänzlich unverständlich, wie die Staatsverwaltung eine Maßregel treffen kann, die notwendig mit dazu beiträgt, auch noch Nahrungsmittel der kleinen Kinder in den Großstädten noch zu verteuern. Umgekehrt sollte gerade der Staat alles anwenden, daß die Säuglings-ernährung so gut und gleichzeitig so billig wie möglich in den Großstädten vor sich gehen kann. Aber was erleben wir statt dessen? Für den Gesundheitszustand des deutschen Schweißarbeiters wird ängstlich geortet, das gebietet die Staatsräuber; aber die Gesundheit des heranwachsenden Geschlechts ist kein richtunggebender Gesichtspunkt für die preussische Wirtschaftspolitik.

Mehrere Straßengänge. Minister Mühlrat stellt, anstatt zu fallen, wie man nach den peinlichen Oldenburg'schen Spielprozessen annehmen mußte. Der Großherzog von Oldenburg hat aus Anlaß seines Geburtstages dem Justiz- und Kultusminister Mühlrat den Titel „Grellens" verliehen.

Der Obel hat's verdient!

Der Ringelbeutel geht um für — Sünden! Etliebe Bekannte, darunter auch der bekannte Agenten Mann, erlassen in der konservativ-antidemokratischen Presse einen Aufruf zur Sammlung einer „Grenade", die Ende im Dezember zu seinem nächstjährigen Geburtstage überreicht werden soll. „Wir bitten", heißt es in dem Aufruf, „um die Gaben der Reichen und das Scherlein der Armen." Die Scherlein der Armen werden recht hübsch stehen, ist doch der ehemals gefeierte Führer der entmenschten christlich-sozialen Bewegung Werlins für das Volk seit Jahrzehnten um Anstand prächtigen Obletums geworden.

Sie vertragen sich wieder. In der geistigen Sitzung der Königsberger Provinzialkommission haben die Liberalen ihre Plätze wieder eingenommen, nachdem die Erklärung abgegeben worden war, daß die Mehrheit der Kommission bei der Beratung des Antrages Annulla eine Präferenzierung der Arbeiter nicht beabsichtigt habe.

Preussische Maßregeln gegen die russische Revolution. Aus Polen wird gemeldet: Da man an zukünftige Stelle dem (Aberwitz revolutionärer Volkschaufen aus Russisch-Polen auf preussisches Gebiet nicht für ausgeschlossen hält, wird jetzt auf höhere Anordnung außer der preussischen Gendarmen auch die preussische Polizeibehörde in den an der russischen Grenze gelegenen Kreisen der Provinz Polen bis auf weiteres in besondere Grenztruppen organisiert. Zu diesem Zweck sind sämtliche Angehörige, mit Ausnahme der Bureaubeamten, und Gewehre und Munition ausgetrieben worden.

Gegen die Schutzhüter der Grenzjordanen Wälders hat sich die „zukünftige Stelle" noch nicht bemüht. Die konnten mit dem Leben deutscher Staatsbürger nach Wäldern schalten und walten, da hat es bisher noch keine „höhere Anordnung" gegeben.

Ein Deutscher in russischer Gefangenschaft. Deutschland läßt sich nachdrücklich alle Demütigungen durch Rußland nicht gefallen, läßt sogar die eigenen Landleute ohne Schutz, wenn sie in Rußland in die Hände fallen. So wird jetzt bekannt, daß ein Barbier E. aus Rastow vor einigen Tagen in Sandomir von Rußland nicht nur nicht verhaftet wurde, ohne daß es seinen deutschen Angehörigen bisher gelungen wäre, ihn freizubekommen. Seine Verhaftung soll deshalb erfolgt sein, weil E. einen Revolver (ebenfalls von Schube gegen die rübergehenden Polizisten und Soldaten) bei sich geführt haben soll. Seit mehreren Tagen liegt er in Bewachung in der Gefangenschaft. Und Wilson lächelt weiter...

Das unerlässliche Kaiserthum. Wegen Majestätsbeleidigung in Verbindung mit Schermschweizer vor verurteilt

Wannschaf war angeklagt der Bundes-Unterschiedler Schriftsteller Gerhard Nilsen, der im Sommer nach einer dreitägigen Landvernehmung in das vor der Entlassung der Mannschaften ausgedrückt. Doch auf der Kaiser abgesehen nicht eingestimmt haben sollte. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht der Landvernehmung in Berlin fand, wie bei unsrer Militärjustiz nicht anders zu erwarten ist, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Angeklagte ist Sozialdemokrat. Nach der Urteilsverurteilung hat Nilsen beantragt, daß er tatsächlich nicht in das Hoch eingestimmt oder mindestens nicht in härterer Weise mitgeraten habe. Bekritten hat er aber, daß er es abgesehen unterlassen habe, einzutreten. Als der Obersteinst, der die Urtheile geleitet hatte, nach ihrer Verurteilung an die Mannschaften Lob und Tadel ausstellte glaubte N. in der Obersteinsten Rede einige Unflimmigkeiten zu entdecken. Während er noch darüber nachdachte, sagte bereits das Kaiserthum ein, und nun scheint der demselbe Soldat in Bewachung geraten zu sein. Erst beim dritten Ruf ließ ihm ein, daß er mittun müsse, und er öffnete den Mund — aber jetzt machte plötzlich sich bei ihm ein Gebreden geltend, das ihm fast launig anhaftet: die Stimme verlor sie ihn. Ein Offizier, der ihn beobachtet hatte, zeigte ihm an, was das Gebreden war.

Der Bericht wies N. durch das Gutachten eines ärztlichen Sachverständigen nach, daß der eigentümliche Bau seines Kehlkopfes ihn tatsächlich zu plötzlichem Verloren der Stimme disponierte.

Das Gericht hat als nicht erwiesen an, daß N. entgegen diesem Vorbehalt absichtlich den Hofrat unterlassen habe. Nicht widerlegt ist, daß er dem einbringenden Hofrat zunächst keine Beachtung geschenkt, und daß ihm dann die Stimme verlor habe. An dem Gutachten des Angeklagten, daß N. zum Verloren der Stimme disponiert ist, wurde nicht geantwortet. Hierunter gelangte das Gericht, trotz der tatsächlichen unterlassenen Beteiligung an dem Kaiserthum, zur Freisprechung des Angeklagten.

Das Urteil ist zu vernünftig, daß es die „patriotisch" tumben Schermschweizer zu den bestgehenden Büttausbrüchen erregen wird.

Vertrauter Soldatenführer. Der Gefreite Formmann vom 2. Garderegiment zu Fuß in Berlin, am 15. Juli d. J. vom Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Mißhandlung von Untergebenen in 108 Fällen, gefährlicher Körperverletzung und Verhöhnung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf die von dem Verurteilten eingelegte Berufung hat nunmehr das Oberkriegsgericht des 7. Armeebezirks als Berufungsurteil, wie der Berliner Volkszeitung aus Düsseldorf berichtet wird, diese Strafe auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis ermäßigt.

In Schwerekräften an der Ruhr gestorben ist der Reiter Kylan aus Altenbrunn.

Untergang eines Torpedoboots. Aus Kiel wird gemeldet: Gestern Abend ist das Torpedoboot S. 126 mit dem Leinen Kreuzer Lindbe in der Ostsee zusammengeknallt und sofort gesunken. Die einen Leutnant und 32 Mann starke Besatzung ist ertrunken. Der Kreuzer Lindbe ist ledig geworden. Ein Hilfsdampfer der Kieler Werft ist nach der Unfallstätte abgegangen.

Zur Fleischnot.

Appetitliche Fleischnot — Bekämpfung. Die beteiligten preussischen Ministerien haben, wie die Allgemeine Fleischereizung erzählt, beim Bundesrat den Antrag gestellt, daß in den Gemeinden ein fleischnotig zu werden, nachdem die fleischnotig 31 Tage lang im Rückstand geblieben haben, zum freien Verkehr ausgeführt werden. Bisher wurde das Fleisch solcher Tiere als minderwertig gekennzeichnet und auf der Freiheit vertrieben. Der Verlust, der hieraus erwachsen, beschränkte sich auf fast drei Millionen Mark jährlich. Der preussische Antrag, den der Bundesrat „amiflößes" seine Zustimmung erteilen wird, soll einen „Erfolg" der Petition des Deutschen Fleischereizverbandes vom 1. Mai 1905 bedeuten.

Fleischnot und Schmuggel. In den letzten Monaten hat das Einfuhrverbot von Rindfleisch aus Holland in erheblichem Maße angenommen. Es hängt dies mit der in Deutschland herrschenden Fleischnot zusammen. Ebenfalls sind die Fleischpreise in Holland bedeutend niedriger als in Deutschland, so daß der Schmuggel weiter blüht, obgleich in kurzer Zeit 10 Etüd Rindfleisch im Werte von etwa 4000 Mark von den Grenzbeamten beschlagnahmt wurden.

Die Fleischnot in Wachen. Aus dem von dem Statistischen Amt der Stadt Wachen veröffentlichten statistischen Material ergibt sich eine fortschreitende Verschärfung der Fleischnot in den letzten Monaten. Nach den Nachweisungen des Schlachthaus- und Viehhofes laut die Schlacht des im September geschlachteten Viehes von 4672 im 1902, 4870 im 1903, 5173 im 1904 auf 4207 im 1905. Das Schlachtgewicht betrug im September 1902: 492 932 Kilogramm, 1903: 508 812, 1904: 509 588, 1905: 440 276 Kilogramm. Pro Kopf der Bevölkerung betrug die geschlachtete Fleischmenge im September 1902: 3,39 Kilogramm, 1903: 3,52, 1904: 3,49, 1905 aber nur 2,98 Kilogramm. Der Rückgang zeigt sich bei allen Viehgattungen; nur bei dem Pferdefleisch bewegt sich das Schlachtgewicht wie folgt: September 1902: 10 065, 1903: 8140, 1904: 9320, 1905: 15 395 Kilogramm.

Die Fleischnot wird in Wachen außerordentlich verschärft durch die dortigen äußerst niedrigen Löhne und die trotz aller Anträge von sozialdemokratischer Seite von der Zentrum-Mehrheit aufrecht erhaltene hohe örtliche Fleischsteuer.

Noch eine „Bauern"-Hochzeit in den Tagen der Fleischnot. Den Agrariern muß es trotz aller „Kostlands"-Annoyances doch noch überall gut gehen. Dielebe Tagliche Rundschau, der wir die vorerwähnte Meldung über die Bauernhochzeit in W. L. entnahmen, bringt eine zweite solche aufreißende Meldung, der nicht nur mehrere andere beigefügt werden könnten. Jetzt heißt es:

Auch in Pommern werden noch große Bauernhochzeiten gefeiert. So waren, wie uns mitgeteilt wird, zu einer Bauernhochzeit in der Umgegend von Rallitz, Reg.-Bez. Köslin, 400 Einladungen ergangen. Für Speisung der Gäste waren angekauft worden: 50 Sch. Zentner Schweinefleisch, 30 Sch. Hammel, vier Zentner Kalbfleisch, ein Zentner großer Fische, zwei Fische und acht Hähnen, weiter gegen fünfzig Stück Suppenhähner und Tauben, zwanzig Gänse und vier Zentner Fische.

Ausland.

Deutsch. Wahlrechtsbetrug in Wäldern. Unter dem Prude der Arbeiterdemonstrationen hatte der maßlose

Handlung einstimmig eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts angenommen. Der Ausschuss, den der Antrag zur Vorbereitung überwiegen worden ist, hat jetzt ein mehrwöchiges Gebilde aufgeleitet. Die bestehende Interessentenliste mit ihren Listen für Bischöfe, Großgrundbesitzer, Städte, Landgemeinden und Handelskammern soll befreit bleiben, und neben diesen 131 Mandaten noch 20 für die allgemeine Wählerklasse eingerichtet werden, von denen 10er Weise 14 für die Wäldchen, 6 für die Deutschen reserviert werden sollen. Die Sozialdemokratie lehnt natürlich dieses Wahlrecht, besonders aber das Einbringen des Nationalitäten, habers in ihre Reihen, mit Entrüstung ab.

Frankreich. Fortbildungsaufschwung. Der oberste Arbeitrat, dem dem bei und noch immer vorgelegt geforderten Reichsarbeitrat entsprechend, wird sich in seiner gegenwärtigen Session mit dem Ausbau des Fortbildungsschulwesens beschäftigen, das in Frankreich noch sehr im argen liegt, da von den etwa 6 Millionen jugendlichen Arbeitern kaum 110 000 einen Fortbildungunterricht genießen. Der vorgelegte Entwurf will ihn für alle in Handel und Industrie Beschäftigten unter 18 Jahren obligatorisch machen. Die Unterrichtszeit, die höchstens acht Stunden wöchentlich und höchstens zwei Stunden täglich betragen darf, soll in die gesetzlich festgelegte und begrenzte Arbeitszeit fallen. Der Arbeitrat, für dessen regelmäßigen Besuch die Beiräte die Unternehmen verantwortlich sein, wird unangenehm sein — Schade nur, daß von den Vorschlägen des Arbeitrates bis zur Verwirklichung noch ein weiter Weg durch die Ministerien und Parlamente ist.

Die Sozialisten gegen das Ministerium Rouvier. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der sozialistische Abgeordnete Ferrera, daß er angesichts der Wiederannahme der Arbeit in den Arbeiteralunen auf eine Intervention verzichte. Der Marineminister erklärte, außerhalb der Aenale genähre er den Arbeitern volle Freiheit. Aber die Regierung könne nicht gestatten, daß die Arbeiter das Recht befragen, die Arbeit einzustellen. Der sozialistische Abgeordnete Ward protestierte gegen das Recht, welches die Regierung sich anmaßt, den sozialistischen Arbeitern das Streikrecht abzunehmen. Der Kabinetschef Rouvier erklärte hierauf, daß er niemals eine Regierung dieses Rechts der Arbeiter anerkennen würde. Diese Worte veranlaßten Ferrera auszurufen: Das bedeutet eine Kriegserklärung an die Arbeiter! Der sozialistische Abgeordnete Ward trat wieder in die Debatte ein und sagte: Häufiglich dieser Erklärung hielten die Sozialisten die Intervention unrecht. Marineminister Thompson erklärte sich bereit, sofort in die Diskussion einzutreten. Hierauf sprach der sozialistische Abgeordnete Ferrera das Wort unter großen Tumult seitens der Kammer. Die ebnillige Abstimmung kann noch mit einem Siege der Regierung endigen und ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 150—200 Stimmen zur Annahme gelangen lassen. Man versteht sich jedoch nicht, daß sich trotzdem das Kabinett geschwächt fühlen wird, da es in Zukunft ohne Mitwirkung der äußersten Kräfte weiter arbeiten muß.

England. Ein Sieg Chamberlains. Der konservativ Parteiing in Remoalte, der in dieser Woche abgehalten wurde, bedeutet die dauernde und ebnillige Festlegung der jetzt regierenden Partei in England auf die Chamberlain'schen Schutzolllinien. Der Premierminister Churchill, der zwischen dem bestehenden Freihandel und der Chamberlain'schen Forderung nach Vergeltungsmaßregeln gegen die Staaten, die englische Produkte mit besonders hohen Zöllen belegen, zu vermitteln suchte wie stets, fand nicht die mindeste Resonanz. Seit drei Jahren ist er ständig bemüht, die Fragen der auswärtigen Politik in den Vordergrund zu schieben, um die Partei an der Regierung zu erhalten und ihr alle Stimmen der Unionisten zu sichern, unter deren hervorstechenden Führern sich viele prinzipielle Freihändler, wie der Herzog von Devonshire und Lord Londonderry, befinden. Jetzt hat der konservativ Parteiing ein Vertrauensvotum für die Politik des Premierministers mit gewaltiger Mehrheit abgelehnt, seine Halbheit einer Tarifreform auf der Grundlage des Freihandels abgelehnt und sich mit allen gegen zwei Stimmen der Chamberlain'schen Zollpolitik angeschlossen. Damit dürfte die Parlamensarstellung in greifbare Nähe gerückt sein.

Zur Revolution in Rußland.

Der allgemeine Streik in Petersburg greift weiter um sich. Es sollen sich jetzt 100 000 Petersburger Arbeiter im Ausstand befinden, während in den Provinzen 5 bis 600 000 Arbeiter streiken. Am Donnerstag wurden in Petersburg auf den elektrischen Stationen die dort eingestellten Matrosen von Deputierten des Streikkomites gewaltsam entlassen. Am Freitag wurden alle Wapoleten gelockt. Ein Streikomitee bietet alles auf, um das gesamte öffentliche Leben abnormals auf viele Tage hinaus zum Stillstand zu bringen. Gestern sollte der Versuch gemacht werden, alle Läden mit Lebensmitteln aufzuschließen. Alle Läden blieben geschlossen. Die finanziellen und die Jarzole'sche Lebensnot dem Streik bei. Die Frage der Versorgung Petersburgs mit Lebensmitteln ist abnormals akut geworden. Das Streikomitee der Arbeiter erklärte in seiner vorgestrigen Versammlung den gelagerten Stadtrat Petersburgs für abgelehnt, weil dieser die Frage über die Bildung einer Bürgermiliz verwarf.

Die Regierung hat die starke Garnison Petersburgs noch um 1000 Soldaten verstärkt.

Bauernunruhen. Petersburgs Zeitungen bringen weitere Nachrichten über die in verschiedenen Gouvernements ausgebrochenen Bauernunruhen. In Kasan wurden bei einem Gutbesitzer 14 000 Bush Korn und alle Mobilien geraubt. In Balanda, einem Orte des Gouvernements Saratoff haben die Bauern den Jahrmarkt in Brand gesetzt und das Telephon zerstört. Auf das von der Militärbehörde gegebene Signal versammelte sich die Menge, um auf ein Gut zu ziehen. Es gelang jedoch, die Menge aufzulösen, welche dann nach weichen Debatten beschloß, die unangenehme Befreiung einiger an Tage vorher arrezierten Genossen bezugnehmen, und die Gewerkschaft der Soldaten und des Militärs zu fordern. Die Bauerngemeinde gab die Versicherung ab, daß sie selbst für volle Ordnung und Ruhe sorgen werde. Die letzte Forderung betrifft, daß nur die zu große Reizung der Regierung, alle Schwierigkeiten durch Soldaten und Militär zu lösen, nur dazu beiträgt, neue Bauernunruhen zu provozieren.

Ein allgemeiner Kongress der Arbeitervereine wird am 28. November in Moskau zusammentreten. In diesem Kongress werden außer den Vertretern der professionellen Vereine auch die Delegierten der sozialdemokratischen und der sozialrevolutionären Partei teilnehmen. Es wird dies das kritische sein, daß diese Parteien an einem gesetzlich erlaubten Kongress offen teilnehmen. Das Programm dieses für

die Zukunft der russischen Arbeiterbewegung sehr wichtigen Rangelles ist folgendes:

1. Die Aufgaben der professionellen Verbände und ihre Stellung zur jetzigen Lage.
2. Die Stellung der Verbände zu den politischen Parteien.
3. Die Form der Organisation.
4. Die Arbeitergesetzgebung und die finanziell-ökonomische Politik.
5. Stellungnahme zur Gossudarstvennaja-Duma.

Ständliche Pluck eines Deutschen. Der Privatlandmesser Walschke aus Ostrowo, der vor zwei Jahren unter dem Verdacht der Spionage in Warschau in Gefangenschaft geriet und zu Gefängnis verurteilt wurde, ist infolge der russischen Wirren aus dem Gefängnis befreit und nach Ostrowo zurückgekehrt.

Parteiangelegenheiten.

— Jede Verhöhnung abgelehnt. Wie bekannt, hatte der Vorstand des Vereins Arbeiterpresse keine Vermittlung angedungen in dem Konflikt zwischen Parteivorstand und Berliner Pressekommission einerseits und den ausgeschiedenen Redakteuren andererseits. Es sollte dadurch eine Verständigung der Parteien erzielt und das Ende der parteischädigenden Polemiken erreicht werden. Die Vermittlung wurde von beiden Seiten angenommen, und es fanden daraufhin in Berlin Konferenzen statt. Den Redakteuren war es vor allem darum zu tun, eine Aussprache mit dem Parteivorstand herbeizuführen, um sich Klage in Auge gegen die Vorwürfe verteidigen zu können, die nach ihrer plötzlichen Entlassung laut geworden waren und die nicht nur ihre langjährige, von allen Seiten bestens anerkannte Tätigkeit in ein schimpfliches Licht setzten sondern auch ihre parteigenössliche Ehre aus tiefste Kränkung machten. Der Parteivorstand stellte dann nachträglich als Vorbedingung für das Stattfinden einer Aussprache, es solle das Ziel bestehen angegeben werden. Diesem Wunsch wurde vom Parteivorstand des Vereins Arbeiterpresse Rechnung getragen und dem Parteivorstand als Ziel die beiderseitige Verständigung in Gestalt einer Erklärung oder die Annullierung eines Schiedsgerichts genant. Das letztere lehnte der Parteivorstand rundweg ab, da er nur der Kontrolle durch den Parteitag und der Kontroll-Kommission unterliege. Das war dem Vorstand des Vereins Arbeiterpresse sehr wohl bewusst gewesen. Da jedoch in den vorliegenden Konflikt nicht nur der Parteivorstand verwickelt war sondern auch die Berliner Pressekommission und diese letztere nicht den Partei-Kontrollen unterliege, hatte dieser Weg nicht beschritten werden können. Betreffs des erstgenannten Zieles, Herbeiführung einer Verständigung, wollte ferner der Parteivorstand vor Stattfinden der Aussprache den Vorkauf der zu vereinbarenden Erklärung vorgelegt haben. Obwohl dieses Verlangen sachlich unberechtigt war, da doch die Aussprache erst die Unterlage für die Erklärung erbringen sollte, suchte der Vorstand des Vereins Arbeiterpresse auch diese Schwierigkeit zu überwinden. Um nicht später auch noch auf Seiten der sechs Redakteure Widerpruch zu finden, wurde denselben der vom Vereinsvorstand ausgearbeitete Entwurf für die Erklärung vorher vorgelegt, und es gelang, die Redakteure zur Annahme des Entwurfs zu bewegen. Es war darin gelangt, daß der Parteivorstand und die Pressekommission für Recht anerkennen, daß Parteiangestellte, deren Kündigung geplant ist, vorher Gehörseinheit gegeben werden muß, sich zu verteidigen. Dieses selbstverständliche Verlangen war noch dazu in eine Form gefaßt worden, der jedes verteilende Moment für den Parteivorstand und die Pressekommission fehlte. Der Entwurf ist am Donnerstag, den 9. November, dem Parteivorstand übergeben worden. Er hat an den Entwürfen unter Anerkennung des ausgestellten Grundrisses im Absatz 4 einige, speziell den Vorwärts Konflikt betreffende Änderungen vorgenommen und beide Entwürfe am Mittwoch, den 15. November, vorgelegt. Die Funktionäre, also die Vertrauensmänner der Wahlvereine, die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine und die Abgeordneten von Berlin haben jedoch beide Entwürfe mit großer Mehrheit abgelehnt; sie haben also auch den Parteivorstand desabonniert. Ebenfalls abgelehnt wurde folgende Resolution des Genossen Dr. Arons:

Die Versammlung erklärt die vorerwähnte Bestimmung der Kündigung durch die sechs ausgeschiedenen Redakteure im Vorwärts für einen schweren Fehler, den die Redakteure im Vorwärts-Direktorat hätten vermeiden müssen.

Die Versammlung erklärt die vorerwähnte Bestimmung der Kündigung durch die sechs ausgeschiedenen Redakteure im Vorwärts für einen schweren Fehler, den die Redakteure im Vorwärts-Direktorat hätten vermeiden müssen. Sie verurteilt aber auch nicht, daß dem Parteivorstand und der Pressekommission andere Wege offen ständen, um den Mißständen am Vorwärts abzuhefen.

Die Versammlung erklärt weiter, daß, wenn der eingeschlagene Weg gewählt wurde, der Redaktion mitgeteilt werden mußte, daß sie vor der Beschlußfassung in der Sitzung am 23. Oktober gehört werden sollte. Die Versammlung erachtet, daß die Berliner Arbeiter müssen sich diese Erklärung zu eigen machen und damit die Angelegenheit für sie als erledigt betrachten.

Die Versammlung erklärt gleichzeitig aus, daß sie die Umwandlung des Vorwärts aus einem Zentralorgan in das Organ der Genossen von Groß-Berlin nach wie vor für zweckmäßig und wünschenswert hält. Mit Ablehnung jeder Verhöhnung haben die Berliner der Sache keinen Dienst erwiesen. Die Erklärung des Vorstandes vom Verein Arbeiterpresse ist jedoch mit der Aufforderung an die Parteiführer, nimmere die Polemik über den Vorwärts-Konflikt einzustellen. Das ist nunmehr verteilt worden.

— Kommunalkauf. Bei der Stadtvorordnetenwahl in Chemnitz siegte in der Klasse 3 (Arbeiterland) die sozialdemokratische Liste, auf die sich 8908 Stimmen vereinigten. Es wurden gewählt die Genossen Bruno Ziemlich, Emil Berger, Gustav Klose, Emil Landgraf, Hermann Krauß, Max Jungnickel und Karl Reichelt; die drei letzten sind Ersatzmänner. Die bürgerliche Liste erhielt nur 341 Stimmen.

Gewerkschaftliches.

Die Bergarbeiterbewegung in Oberschlesien trägt das Signum der Zerfahrenheit an sich. Man hat es dort mit einer gänzlich ungeheuren Arbeiterschaft zu tun, welcher der Begriff Organisation unbekannt ist. Die Not, treibt die Leute zur Verewerfung. Um nicht langsam zu verhungern, finden sie kein anderes Mittel, als durch Arbeitseinstellungen etwas zu erzwingen. Das Gelingen unter solchen Umständen nicht zu erzwingen, ist selbstverständlich, da die Organisation die unumgängliche Voraussetzung aller Aktionen ist, wenn sie Erfolg haben sollen.

Aus Katowitz liegen folgende Meldungen vor: Auf der der Kantowitzer Aktiengesellschaft gehörigen Karisjengrube sind die Bergleute in den Streit getreten. Von 260 Mann streiken 214. Auf Reupzemiogrube, wo von 166 Mann 156 streiken, haben sich 87 weibliche und Engarbeiter angeschlossen. Auf der Myslowitzgrube führen von 850 Mann bereits 197 wieder ein, auf der Gieschgrube fördern Richthofen- und Kaiser-Wilhelm-Schacht, auf den anderen beiden Schächten Grundmann und Kronprinz fehlen nur noch 532 Mann, während 475 ein-führen.

Ueber die Bewegung im Ruhrrevier wird aus Bochum berichtet: Auf Gese Hainewinkel sind heute früh die Verewer-dungen in den Ausnahm getreten. Der alte Bergarbeiter-verband will von einer Einmündung in diese Streikbewegung zunächst absehen.

Unternehmer-Mittentat auf Arbeiter-Organisationen. Alle elf Hainepetiture in Emden iperen heute, Sonnabend, alle Mitglieder des Hainepetiter-Verbandes aus und wollen gemeinsam einen Emden Hainepetiterverein (I) gründen. — Die Unternehmer werden ihre Rechnung ohne die Arbeiter gemacht haben.

Gerichtssaal.

Strassammer.

Salle, 15. November.

Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Dr. Schmidt.
 Verworfen wurde die Verewung des Arbeiters Theodor Nijder von hier, der vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er bestand sich am Abend des 2. August in dem untersten Restaurant und verlangte, als er bereits betrunken war, noch Bier. Als er nichts erhielt, zertrümmerte er im Zorn einen Stuhl. Darauf wurde die Polizei zu Hilfe gerufen und der Angeklagte aufgeführt.

das Bokal zu verlassen. Er ging nicht und machte sich auch gegen Polizeibeamte nach des Wierlandes schuldig. Die von erster Instanz verewigte Strafe wurde für angemessener bezehmet. Erfolg mit seiner Verewung hatte der Arbeiter August Kraft, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er las eines Tages mit seinem Bruder und dem Arbeiter Remert in einem Restaurant und unterließ sich über Organisationsangelegenheiten. Als auf einmal das Wort Streikbrecher fiel, soll der Angeklagte sich erhoben und den Arbeiter Nijder mit einem Knie auf den Kopf geschlagen haben, daß dieses Glas zerbrach und Nijder erheblich verletzt wurde. In der ersten Instanz waren auch Krafts Bruder und Remert verurteilt worden. Die ganze Tat war auf den reichlichen Genuß von Schnaps und Bier zurückzuführen. Nach statthalter ungenügender Beweisaufnahme wurde die Strafe Krafts auf einen Monat Gefängnis ermäßigt.

Seine Verewung in a erzielte der Handelsmann Aug. Gantler von Wierfeld, der vom dortigen Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil er zwei Landwirte um zwei Verewerger betrogen haben sollte. Das Verewungsgericht hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei, da das Verewenden nicht auf betrügerische Weise sondern mehr auf Unmündel zurückzuführen war.

Wegen Mißhandlung seines Stiefsohns wurde der Klempner Wilhelm Wittwo o. von hier angeklagt. Seine Frau hat den Jährigen Anaben Otto Schneider, ein schwächliches Kind, aus erster Ehe mit in die zweite Ehe gebracht, und der Junge soll bei dem Vater eine recht lieblose Behandlung erfahren haben. Der Anabe, der etwas verwaschen ist — er verbrachte die ersten sechs Lebensjahre im Häftlings-Krankenhaus — war ab und zu ohne Schuld und in Straßstraße nach Hause gekommen, hatte manchmal seine Brüder verewigt, und mehrere andere Dummheiten begangen. Einmal schloß ihm der Anabe erst nach 10 Uhr nach Hause, eine Besinnung, das Kind habe sich aus Angst nicht nach Hause getraut — worüber der Stiefvater beratlich in Mut geriet, daß er ihn ganz erheblich schlug. Hausnachbar hörten das Kind flagen und wimmern, und stellten am anderen Tage Blutmarterlante Stellen am Körper des Kindes fest. Der Stiefvater soll den Jungen nicht bloß mit einem Rohrstock sondern auch mit einem Ledriemen geschlagen haben, daß es blutige Wunden, eine Beule befandete, fe habe den Einbruch gehabt, das Kind sei vom Stiefvater förmlich gefoltert worden. Der Angeklagte hingegen behauptet, es habe den Anaben nur nach Gese mit dem Rohrstock, aber nicht übermäßig gequält, da der Anabe sogar gelächelt habe. Der Staatsanwalt nahm an, die Besinnung sei unrichtig aufgefunden, stellte sich auf den Standpunkt der Prügelstrafe und beantragte die Freiwerdung des Angeklagten. Das Gericht erkannte demgemäß. — Nebenfalls wird es aber gut tun, den Anaben, der in der Verewung einen sehr eingeschüchterten Einbruch machte, der Obhut des Stiefvaters zu entziehen. Denn durch derartige Prügel wird der Junge wahrlich nicht gebildet.

Briefkasten der Redaktion.

F. B. 1. Bismarck hat den Titel eines Herzogs von Bawenburg angenommen, ihn aber nicht geführt. Der Titel wurde ihm verliehen, als er geflüchtet war. 2. Jeder „Fisch“ wird offiziell mit „Durschlaucht“ angedreht; nicht nur die Fischen von Geburt erhalten diesen Titel.

S. B. Wo Sie geboren sind, ist gleichgültig. Es kommt auf die Staatsangehörigkeit des Vaters an. In Ihre Vater Preußengemeinen, so sind Sie in Preußen wahlberechtigt und wählbar zur Gemeindeverewerung in Stadt und Land, sofern Sie den sonstigen Voraussetzungen (Alter, Dauer des Wohnsitzes, keine Armenunterverewung u.) entsprechen.

Frau N. 400. Rein, aber am 16. ds.

M. W. Es scheint sich nach Ihrer Darstellung noch gar nicht um ein Urteil zu handeln, sondern nur um ein vorläufiges Gutachten. Würde sich die Berufsgenossenschaft demselben anschließen, so können Sie nach Zustellung des Urteils innerhalb vier Wochen Verewung beim Schiedsgericht einlegen, und gegen dessen Entscheidung ist Revision beim Reichsversicherungsamt möglich. Sowohl, er muß die gesamten notwendigen Unterlagen mitbringen, daß der zur Verewung, daß der als Unternehmer-Verewiger beim Gemergergericht kandidierende Wählermeister Otto seit zehn Jahren keinen Arbeiter beschäftigt und deshalb nicht wählbar sei, ist an das Gemerkschaftsamt weiterzugeben worden.

C. G. und W. J. Wierleben. Wie schon aus der Notiz hervorgeht, ist der Tod der Frau gleich nach erfolgter Mißhandlung eingetreten. Der Mann hat also tatsächlich die Frau totgetreten.

Verantwortlicher Redakteur: M. Wolfenbahr in Halle.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

Auch in diesem Jahre bis **25 00** Preisermässigung auf melae anerkannt allerbilligsten Preise! Entzückende Neuheiten in Paletots, Abendmänteln, Capes, Blusen, Kostümen, Kostüm-Röcken etc.

- Kalbtuche, kräftige Qualität 25 Pr.
- Cheviots, reine Wolle 45 Pr.
- Zibeline, reine Wolle 65 Pr.
- Kammgarn-Stoffe 65 Pr.
- Angora, reine Wolle 70 Pr.
- Damen-Tuche, reine Wolle 1-25

- Damen-Paletots, prima schwarz, Double mit Litze garniert 4.50
- Damen-Paletot, extra lang, melierter Form 9.75
- Damen-Paletot, Seldens-Püsch mit 1a Serge gefüttert 24.50
- Damen-Bluse, prima Velour in modernen Mustern 95 Pr.
- Damen-Bluse, Sammet-Velour mit Fältchen und Knopf-Garnitur 1.90
- Damen-Bluse, rein wollener Cheviot, mit Fältchen - Stopperi 3.75

Garnierte Plumes-Hüte mit Seide, Fantasiefeder und Agraffe chic garniert, Extra-Preis 4.50.

Geschäftshaus I. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag

bringen wir

ca. 475 garnierte Damen- u. Mädchen-Hüte

nur diesjährige Neuheiten, im eigenen Atelier angefertigt, zu außergewöhnlich billigen Preisen, teilweise bis zur Hälfte des regulären Verkaufspreises herabgesetzt, zum Verkauf.

Serie I jeht 50 Pfennig	Serie II jeht 95 Pfennig	Serie III jeht 145	Serie IV jeht 220	Serie V jeht 345
-----------------------------------	------------------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------

Extra-Angebot in Schürzen!

Ein Posten Reform-Schürzen 95 Pf. mit Volant und farbigem Besatz Stück	Bunte Hausschürzen Doppelseitiger Stoff mit Volant Stück 48 Pf. Doppelseitiger Stoff mit Volant und Tafel und farbigem Besatz Stück 85 Pf. Doppelseitiger Stoff mit Volant und Tafel und farbigem Besatz, extra weit Stück 95 Pf.	Ein Posten Kleider-Schürzen 1.25 guter weicheiter Stoff mit Gürtel Stück Ein Posten Reform-Kleider-Schürzen 1.75 doppelseitiger Stoff, schön garniert Stück
Ein Posten Reform-Schürzen 1.25 mit Volant und breitem farbigem Besatz, hübsch garniert Stück		

Was bietet unsere Schuhwarenabteilung

Herren-Leder-Schnürstiefel echt Box calf 6⁴⁵	Damen-Leder-Zugstiefel 2⁸⁵	Herren-Filzschuhe mit starker Sohle 1¹⁰
Herren-Leder-Schnallenstiefel echt Box calf 7⁸⁵	Damen-Leder-Schnürstiefel echt Box calf 5³⁰	Damen-Lederschuhe rot und schwarz, warm gefüttert mit Pompon 2⁰⁰
Herren-Leder-Zugstiefel echt Box calf 7⁴⁵	Damen-Leder-Knopfstiefel echt Box calf 6⁴⁵	Damen-Spangenschuhe schwarz 1⁹⁵
Herren-Leder-Schnallenstiefel 4⁷⁵	Damen-Leder-Schnürstiefel starker Winterstiefel 4⁸⁵	Damen-Melton-Schuhe mit Absatz, warm gefüttert 2¹⁰
Herren-Leder-Zugstiefel gutes Nischleder 3⁸⁰	Damen-Leder-Schnürstiefel 3⁴⁵	Damen-Tuchschuhe mit Filz gefüttert 1¹⁰
Herren-Leder-Schnürstiefel starker Winterstiefel 3⁹⁵	Damen-Filz-Schnallenstiefel warm u. bequem 1⁷⁵	Knaben- u. Mädchen-Hausschuhe warm gefüttert 42

Knaben- und Mädchen-Rossleder genagelte Schnür- und Knopfstiefel			
22/24	25/26	27/30	31/35
1.75	2.20	2.85	3.25

In den Abteilungen **Damen- und Kinderkonfektion** sind der vorgerückten Saison wegen die Preise ganz wesentlich ermässigt und bieten dieselben sehr günstige Kaufgelegenheit zu praktischen Weihnachts-Geschenken.

Ortskrankenkasse für Brauer und Müller zu Halle a. S.
 Sonntag den 26. November, vormittags 11 Uhr im Freyberg-Str.,
 Kleine Märkerstraße:
General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Vorstandsmahl.
 2. Wahl der Revisoren.
 3. Beschlusfassung über das Statut des Orts-Br.-V. Verbandes.
 4. Berichtungsforderung.
 5. Verschiedene Angelegenheiten.
 6. Sonstiges.
- Hierzu werden die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer - Vertreter eingeladen.
 Der Vorstand. J. A.: W. H. L. P. S.

Ladengeschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeachteten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Mitteilung, daß ich neben meinem
Bilder-Versandgeschäft
 noch ein **Ladengeschäft** in dieser Branche eröffnen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich beehrenden Aufträge zu stellen und sichere ich bei prompter Bedienung reelle Ware und billigste Preise an.
 Um regen Zuspruch bittend, setze ich hochachtungsvoll
Wilhelm Poetzsch, Gr. Wallstr. 21.
 Halle a. S., im November 1905.

Freie Volkshühne Merseburg.
 Sonntag den 19. November 1905, abends 8 Uhr in der Fankenburg:
Theater-Abend und Tanz.
 Zur Aufführung gelangt: Arm und Reich, Lustspiel in 4 Akten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Kaiseroel
 nicht explodierendes Petroleum.
 Gesetzlich geschützt. — Amflich empfohlen.
 Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.
 Beht nur zu haben
 in plombierten, mit Schutzmarke versehenen
 1/2 Flaschen à 30 Pfennig exkl. Glas
 bei

Alfred Apelt, Leipzigerstrasse 8.
 Arthur Bach, Blücherstrasse 3.
 Bernhard Barth, Grosse Ulrichstrasse 19.
 Wilhelm Ender, Ludwig Wuchererstrasse 60.
 Otto Fiedler, Magdeburgerstrasse 50.
 Wilhelm Franke, Glauchaerstrasse 53.
 Paul Fritzsche, Delitzcherstrasse 74.
 Curt Gebauer, Beesenerstrasse 27.
 Otto Gabeler, Ludwig Wuchererstrasse 75.
 Max Paul Hauer, Zwingenstrasse 25.
 August Nauendorf, Reistrasse 131.
 Max Ott, Steinweg 36.
 Hugo Schulze, Bernburgerstrasse 32.
 Oswald Weise, Sophienstrasse 13.
 Otto Börner in Ammendorf.

Weitere Verkaufsstellen
 errichtet der General-Vertreter für Halle und den
 Regierungsbezirk Merseburg
Alfred Apelt, Halle (Saale).

Alle Arten
Möbel
 empfiehlt billigst
C. Hauptmann
 Möbel-Fabrik.
 St. Ulrichstr. 36.
 Zahlungsbedingungen
 kulant!

Rossfleisch
 stets frisch, fr. Würstwaren u. warme
 Würstchen empfiehlt hochfein
 Max Felsch, Schmiedstr. 37.

Musik.
 Einem geehrten Publikum von Leipzig
 und Umgegend zur gefälligen Kennt-
 nis, daß wir die Mittheilung unserer
 Musikforsp. bedeuten erdabt haben und
 somit allen an uns gestellten Anfor-
 derungen genügen können.
 Werte Aufträge wollen man gefälligst
 an Herrn A. Schreiber, Raundorf
 bei Deuben richten.
 Gedächtnisabfall
 Drahter - Berlin, Leipzig.

Papier- und Pappenabfälle
 kaufen jeden Boiten
 St. Braunhausstr. 20.
 St. Wohn. sofort oder 1. Januar
 zu vermieten. Jakobstr. 44, II. L.

Extra billiges Angebot.

So lange Vorrat reicht!

- Normal-Hemden 1.55 1.25 98 78 43 Pf.
- Normal-Beinkleider 1.48 98 68 36 Pf.
- Normal-Herrenjacken 1.10 98 68 52 36 Pf.
- Damen-Jacke 05 78 58 42 36 Pf.
- Damen-Unterröcke 1.65 1.45 125
- Damen-Barchentosen 1.88 1.10 98 88 36 Pf.
- Damen-Barchentjacken 1.48 1.25 88 73 36 Pf.
- Frauen-Barchenthemden 1.95 1.15 98 83 36 Pf.
- Damen-Kopfschals 78 65 58 48 36 Pf.
- Damen-Kopfschals Tritat 1.45 1.28 1.15 98 36 Pf.
- Damen-Kopftücher schwarz 48 88 21 36 Pf.
- Damen-Kopftücher farb. 88 68 47 36 Pf.
- Damen-Zuavenjacken 98 75 36 Pf.
- Damen-Plaidtücher 1.88 1.15 98 36 Pf.
- Damen-Lana-Plaid prima 2.10 1.85 165
- Damen-Handschuhe 85 22 18 36 Pf.
- Mädchen-Kapotten 1.28 98 75 36 Pf.
- Baby-Kapotten 78 55 42 39 36 Pf.
- Damen-Kapotten Wolle gefärbt 1.25 98 79 36 Pf.
- Damen-Strümpfe farb. und schwarz gefärbt 68 48 35 36 Pf.
- Herrn-Socken gefärbt 42 38 27 36 Pf.
- Herrn-Socken prima 78 68 55 48 36 Pf.
- Herrn-Handschuhe 68 60 36 Pf.
- Herrn-Handschuhe 1.88 1.18 98 36 Pf.
- Herrn-Hüte weiß 1.98 1.65 1.25 98 36 Pf.
- Herrn-Mützen 68 48 38 33 36 Pf.
- Männer-Barchent-Hemden 1.88 1.15 95 36 Pf.
- Kinder-Anzüge gewirkt 68 48 39 36 Pf.
- Herrn-Jagdwesten 2.25 1.75 148
- Knaben-Jagdwesten 1.15 98 68 36 Pf.
- Knaben-Sweaters 98 88 68 36 Pf.
- Herrn-Sweaters 1.65 1.38 1.15 98 36 Pf.
- Herrn-Sweaters reine Wolle 2.95 2.65 2.25 175
- Wollene Knaben-Mützen 28 28 18 36 Pf.
- Damen-Korsetts 1.85 1.18 87 44 36 Pf.
- Damen-Hemden m. Spitze bef. 1.15 65 65 48 36 Pf.
- Kinder-Kleidchen Wardent 78 68 58 48 36 Pf.
- Kinder-Kleidchen in Tuch u. Wolle 8.65 2.75 2.25 175
- Damen-Barchent-Blusen 1.25 98 83 36 Pf.
- Taschentücher 1.10 85 65 48 36 Pf.
- Taschentücher bunt Str. 16 12 8 4 36 Pf.
- Barchent-Betttücher 1.85 1.08 58 36 Pf.
- Barchent-Schlafdecken 2.95 2.25 1.98 168

Strickgarne,
nur prima erprobte, gute
Qualitäten.

Auf alle Waren

5% Rabatt
in Marken.

Auf Damenhüte

doppelt Rabattmarken.

E. Pinthus

Halle a. S.,
Marktplatz 18.



Weihnachts-Ausstellung

Puppen und Spielwaren.

C. F. Ritter, G. m. b. H.

Halle (S.) Leipzigstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neue Eingänge in Golfkragen

Bequeme lange Fassons,
aus molligen, zweiseitigen Winterstoffen.
Grosse Auswahl, auch für starke Figuren.



Gelegenheitskauf

Diese Kragen

aus guten schwarzgrauen
und dunkelblauen
Winterstoffen
mit kariertes Rückseite,
weit und lang geschnitten

6 Mk.

Friedr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.

Nähmaschinen
von 55 Mark an
Gust. Lerche
St. Ulrichstraße 33.
Reparaturen an Näh- u. Dring-
maschinen, Fahrrädern gut und
billig. Telefon 3044.
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.
Pilssee-Brennerei.

Blauklatur
verkauft
Grossenhandels-Buchdruckerei.
Harz 52/53.

Goldene Kette
Alter Markt.
Sonntag, den 19. November
Gr. Familienabend,
wozu freundlichst einladet
Fr. Sachse u. Frau.

Militär-Handschuhe,
getragen, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die
Natur dieses verleiht, wird über Nacht
durch Gebrauch von Bernhards Silber-
milch das Gesicht und Hände weich und
zart in jugendlicher Frische. Beseitigt
Leberflecke, Milcher, Gesichtsröthe und
Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten
des Gesichtes und der Hände.
a Gl. 1.50 Mk.

Brennessel-Kopf-Wasser
von L. R. Bernhardt, Braunschweig.
ist das allerbeste Haarwasser der Neu-
zeit. Die Kraft der Brennesselwurzel
hat geradezu überausenden Erfolg für
das Wachstum der Haare und kräftigt
die Kopfhautporen, so daß sich kein
Schmutz und Schuppen wieder bilden.
a Gl. 2.50, 1.50 Mk. und 78 Pf.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris. Gelbe und
rote Haare sofort braun und schwarz
unverwundlich echt zu färben, wird jeder-
mann erlitten, dieses neue gift- und blei-
freie Haarfärbemittel in Anwendung zu
bringen, da einmalmaliges Färben die Haare
für immer echt färbt. a Karton 2.50 Mk.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unermüßliche Locken
und Wellenkräule.
a Gl. 1.- Mk. und 60 Pf.
Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen
Haarwuchs des Gesichtes und der
Arme gefahr- und schmerzlos.
a Gl. 1.50 Mk.

Englischer Bart-Wachs
befördert bei jungen Leuten rasch einen
kräftigen Bart und verleiht dünn-
gewordene Bärte. a Gl. 2.- Mk.
Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Pflanzwerden
der Kopfhaare, kräftigt die Kopfhaut-
poren, so daß sich kein Schmutz wieder
bildet. a Gl. 1.50 u. 2.50 Mk.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Giesler
Englan-Brannmetzes so geklärt, daß
in den meisten Fällen keine Brillen u.
Augengläser mehr gebraucht werden.
a Gl. 1.50 Mk. Derselbe ist zugleich
Haarfärbemittel, Kopf- und antistatistisches
Haarwasser, Gebrauch- u. Anweisung
gratis, Rp. 40 Brog, Alkohol, 50 Brog,
aqua destillata, 10 Brog, Extrakt von
Blüten und der Pflanze des Englands.
Allein echt bei

M. Waltegott Nachf.,
Gr. Ulrichstrasse 50.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sonntag, d. 19. Nov. 1905
Familien-Abend,
wozu freundlichst einladet
O. Rosenthal u. Frau,
Thomasstraße 17.
Zwei Winter-Paletots billig zu
verkaufen Ritz Promenade 26, II.

Zwei Winter-Paletots billig zu
verkaufen Ritz Promenade 26, II.

Für
Bräutleute!

Möbel, Zimmer-
einrichtungen,
Anzahlung schon von **5** Mark an.

Federbetten
Teppiche, Tischdecken, Gardinen
Portieren, Kleiderstoffe
Damenkonfektion
Schuhe, Stiefel, Uhren
Sportwagen, Kinderwagen

Abzahlung

Anzüge
Paletots
Anzahlung nur **3** Mark.
Wöchentliche Abzahlung **1** Mark.

Carl Klingler
Grosse Ulrichstrasse 20
1. Etage.
Mein Wagen ist ohne Firma.
Lieferung nach auswärts
franko.



**Herren-
Winter - Paletots.**
Preise
ohne Konkurrenz.

Serie I	Serie II	Serie III
9 M. netto	13.05 M. netto	18 M. netto
Serie IV	Serie V	
22.50 M. netto	27 M. netto	

Herren - Winter - Joppen!!!
Herren - Winter - Joppen
Serie I schwerer Winter-Loden, warm gefüttert 4.25 ab 10% **3.85 M. netto**
Herren - Winter - Joppen
Serie II sehr schwerer Loden mit harter warmem Futter 5.50 ab 10% **4.95 M. netto**
Herren - Winter - Joppen
Serie III sehr halb. Loden in sämtlich. nur dunkl. Farben n. Pilschfutt. **6.30 M. netto**
Herren - Winter - Joppen
Serie IV sehr schwerer halb. Loden mit kar. oder gemust. Pilschfütter. Grösste Leist. d. Saison. **9.00 M. netto**
Herren - Joppen 12, 14, 16, 18, 20 M. in donkbar grösster Auswahl.

Alex Michel

Halle a. S., Kleinschmieden 1.

**Herren-
Jackett - Anzüge.**
Preise
ohne Konkurrenz.

Serie I	Serie II	Serie III
13.90 M. netto	18.05 M. netto	15.30 M. netto
Serie IV	Serie V	Serie VI
17.10 M. netto	18.90 M. netto	20.70 M. netto
Serie VII	Serie VIII	
22.50 M. netto	24.30 M. netto	



Photogr. Atelier
Samson & Co.,

Halle a. S.,
Poststrasse 9/10, vis-a-vis dem Kaiserdenkmal.

Glanzbilder:

12 Visites **1.90**
12 Kabinetts **4.90**

Mattbilder:

12 Visites **4.00**
12 Kabinetts **8.00**

Vergrößerungen von **2.75** Mk. an.

Wir sind in der Lage, auch nach verblassten Bildern vorzügliche Vergrößerungen zu liefern und allen an uns gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden. Trotz unserer billigen Preise verwenden wir stets das beste Material und können daher für grösste Haltbarkeit garantieren.

Familien- und Vereinsbilder entsprechend billig.

Semi- u. echte Emaille-Broschen u. -Nadeln sehr billig.

Weihnachts-Aufträge erbitten bald gefl.

Geöffnet an Wochentagen 9-7 Uhr
Sonntagen 9-5 Uhr.

Maler!

Dienstag den 21. November 1905 abends 8 1/2 Uhr bei Streicher, Kleine Klausstrasse 7

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Das Kleinw. - Gefen.
2. Die bevorstehenden Gewerdegewählwahlen.
3. Filialangelegenheiten. Der Vorstand.

„Altenburger Hof.“

Gast- u. Logierhaus. Alter Markt 4. Telefon 1921.

Sonntag den 19. u. Montag den 20. ds. Mts.

grosse Kirmesfeier,

dazu musikalische Unterhaltung und H. Speisen und Getränke. Es laden zu reger Beteiligung höflich ein

Dochachtungsvoll Louise Waack.

Bandonion-Klub Gesellschaft.
Sonntag d. 19. Nov. 1 Uhr nachm.

Tanzkränzchen.

Deutscher Kaiser, Piemisch.

Gebr. Schuhmacher-Glasche. und
Schneider-Maschinen werden, laufen
geucht. C. Herren unter A. N. 1000
dieses Blattes erbeten.
Hofsch. Sina. i. n. d. d. d.
Leiternasse 1, 1.

**„Wilhelmshöhe“, Zeitz
Kirmesfeier.**

Sonntag den 19. November von 4 Uhr nachmittags an
Ball der Gesellschaft „Cäcilia“.

Montag den 20. November von 4 Uhr nachmittags an
grosse Kirmesfeier.

Dazu empfielt H. Buensauer Lagerbier, hell und dunkel, sowie
alle Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es ladet freundlich ein
Robert Hornickel.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Dienstag den 21. November 1905:

Unwiderzweifellich nur eintägiges Gastspiel von

Otto Reutter.

Deutschlands grösster Humorist.

Der Vorverkauf auf nummerierte Plätze beginnt im
Theaterbureau Sonnabend den 18. November, täglich
vorm. 10-1 1/2 Uhr und nachm. 4-7 Uhr.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntag den 19. November:

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

7. Fremden-Feststellung zu ersäßigsten Preisen.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von
Wilhelm Meyer-Förster.

Abends 7 1/2 Uhr.

66. Ab. Vorh. Beamtenarten unglücklich.

2. Viertel.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Die Heirat wider Willen.

Komische Oper in 3 Akten frei nach
einem Lustspiel des A. Dumais
von E. Dumpeking.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag den 20. November:

67. Ab. Vorh. Beamtenarten glücklich.

3. Viertel.

4. Vorstellung in Schafespeere-
Hof.

Was ihr wollt.

Schauspiel in 5 Akten
von William Shakespeare.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Vorh.

40, 40, 20 Pf. Wäseferade.

Ab. 8 Uhr. 1. M. Das Feigenblatt.

Schauspiel in 3 Akten
von Stobrich und Reall.

Lindenhof, Halle-Gröllwitz.

Sonntag den 19. November

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Otto Mutterlose.

Sonntag (Teatervorh.)

Skat-Turnier.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag den 19. November

nachm. 4 und abends 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen.

In beiden:

Das völlig neue, glänzende

Weltstadt-Programm.

Durchschlagend. Erfolg

sämtlicher gr. Attraktionen.

3 Harders.

„Die Könige der Luft“.

Als Sensations-Novität:

Der Kopfläufer

Hr. G. Gibson.

Gibson geht flakt mit den Beinen
mit dem Kopfe spazieren.

Heinrich Blank.

Deutschlands
bester Ventrikulist.

Stürmischer Beifall!

Agnes Spadoni.

Großer Sport-akt
mit Brechen und Hunden.

So sehen wir morgen Sonntag
und Dinstag hin, sehr einfach nach

Karz 51. Karz 51.

Richter's

Kristallhalle.

Zu einem guten Glas Bier ladet
ergebenst ein

D. Döbig.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.

Ab 16. November 1905:

Neuer interessanter

Spielplan.

Peppo

mit seinen Arabaten-Lilien.

Sensationelle Dressur.

Else Arbra-Barymors.

Classische Gesangslied.

Les 7 Postillons.

Internationales Gesangs- und
Tanz-Ensemble.

The Stein Erecto Family.

Romische Tanz- u. Spring-akt.

Leopold und Falkoni.

Humoristische Gesangs-Duetts.

Luise Dumont.

Gesangs- und Tanz-Soubrette.

Moritz Heyden.

Der beliebte Komiker mit neuem
Repertoire.

Ered Seylon

mit seinem einzig dastehenden
Bären-Ringkampf.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft.

Neue Serie lebend. Photographien.

Sonntag

gr. Fröhschoppen-Konzert

bei freiem Entree
von 1/2 12-1/2 2 Uhr.

Sonntag

2 Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Zoolog. Garten

Sonntag den 19. November

großes Konzert.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Ende 6 1/2 Uhr.

Eintrittspreis:

Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Bis mittags 12 Uhr:

Erw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Fugelose

Tran- u. Verlobungs-Ringe.

eigen. Fabrikation, massiv Gold.

333 getempelt 4 bis 10 Pf.

335 getempelt 10 bis 30 Pf.

Anfertigung nach Maß innerhalb
2 Stunden.

Veränderungen gratis.

Ernst Klinz,

Goldschmied,

41 Gr. Ulrichstr. 41,

bis 6 Uhr Drümmers- u. Penjamins.

Streng reelle fachmännische
Bedienung.

Wital. d. N. Sp. 8.

Nähmaschine, fast neu, billig zu
taufen

Verkauf, H. Ulrichstr. 33.

F. A. Otto,

Halle a. S.

Treppendurchgang
nach der Halle.

Spezial-Schürzengeschäft

Schürzen eigener Anfertigung.

Bestag und alle die Inserate verantwortlich: August Grub. — Druck der Zeitschen. Gesellschafts-Verwaltung (G. G. u. S. S.) Halle a. S.



Zirka 3000 Kilo
zurückgesetzte emaillierte Geschirre
kommen heute und folgende Tage
fast zur Hälfte
der regulären Preise zum Verkauf.



Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.
Die Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung und sehenswerten Geschäftsräume ohne Kaufzwang gern gestattet.

Burghardt & Becher Leipzigerstr. 10
vis-à-vis der Kirche

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Telephon 1326. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ohne Anzahlung

erhalten bis 31. Dezember 1905 meine Kunden,
sowie neue Käufer, welche schon in anderen
Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren
und Möbel aller Art.

**Anzüge, Paletots,
Loden-Joppen,
Knaben-Anzüge,
Arbeits-Anzüge.**

**Damen-Kragen,
Jackets, Capes,
Abendmäntel, Kleiderstoffe.**

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24
1. u. 2. Etage, neben Brummer & Benjamin.

**Möbel, Polsterwaren,
Wohnungs-Einrichtungen.**

Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Steppdecken,
Federbetten, Schuhe, Stiefel,
Regulateure, Taschenuhren, Ketten,
Kinderwagen, Sportwagen,
Leinen- und Baumwollwaren

Die Abzahlung beträgt

nur **1 Mark** wöchentlich.

Transport frei, auch nach auswärts.
Mein Wagen ist ohne Firma.

Stätten: Halberstadt, Breitweg 61.
Eisleben, Hofenstraße 3.
Aschersleben, Breitenstraße 3.
Sangerhausen, Aufbarmerstraße 8.
Nordhausen, Mäckerstraße 2.

Klooss & Bothfeld

Halle, Gr. Ulrichstraße 12,

Spezial-Groß-Geschäft von Puppen, Spielwaren etc.

Unsere werte Kundenschaft laden hiermit zur Besichtigung unserer

**Ausstellung von Puppen und
Spielwaren etc.**

bis 1. ein. Viele aparte Neuheiten in 10, 25, 50 Pfg., 1, 2-3 M.
Artikel, sowie alle teureren Gegenstände in unerreichter Auswahl.

— Konkurrenzlose Preise. —

Berichtigung.

In Nr. 46 des „Praktischen Wegweiser für jede Familie in Stadt
und Land“, Würzburg und Berlin, vom 18. November 1905, befindet
sich ein mit meinem Namen unterzeichnetes Inserat. Ich erkläre hier
mit, daß dieses Inserat ohne mein Wissen erschienen ist und
daß die Preise zum großen Teil nicht stimmen. Sie sind veraltet und
für mich ohne jede Verbindlichkeit. Weitere Schritte gegen den Verlag
behalte ich mir vor.

Louis Eisfeld.

**Das Beste
für die Wäsche ist**

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wer nie gewonnen

versuche sein Glück in der nächsten

grossen Gewinnziehung

am 1. Dezember

Im Laufe eines Jahres gelangen

über 18 Millionen Mark

zur unbedingten sicheren Verlosung und
baren Auszahlung, darunter folgende
Hauptgewinne:

2 à M 510 000, 3 à M 480 000,

3 à M 240 000, 1 à M 180 000,

1 à M 150 000, 2 à M 85 000 usw.

Jähr- 14 grosse Gewinnziehungen für
sich jeden Beteiligten

Die allerzünftigste Gewinnchance bietet
die aus hundert Mitgliedern bestehende
Serien- und Prämien-Losgesellschaft

Im ungünstigsten Fall erhält jeder
Beteiligte einen erheblichen Teil seines
eingezahlten Beitrags zurück.

Monatlicher Beitrag je nach Höhe der
Beteiligung nur M 10.—, 1/2 M 5.—,
1/4 M 2.50. — Beteiligung jederzeit
ohne Nachzahlung. — Prospekte gratis.

Wilhelm Lammers, Kubeck 108,

Bankgeschäft.

Vertreter gesucht

Hustenbonbon!!

als:
**Bayrisch Malz,
Altee-Bonbon,
Zwiebel-Bonbon,
Honig-Malz**

empfiehlt billigt

Carl Tornow,

Nach. Rob. Schirmer,

Zuckerwaren-Fabrik,

Leipzigerstraße, Ecke Kurze Gasse.



B. H. Zimmer,

Tel. 3124. Jägerplatz 34.

Gegen Frost

an Händen und Füßen verwende man

Frost-Seife

aus der Drogerie

Max Rädler, Rannischestr. 3.

Alle Sorten Felle

taufen zu höchsten Preisen

Gebr. Dangoiwitz,

Gerberei Fischerplan 2.

Werkzeuge und Eisenwaren

in nur guter Qualität empfiehlt

**Paul Schneider, Merckeburg-
straße 4.**

Max Berger, Halle a. S.

Bierdruckapparate-Fabrik,

Krausenstr. 15 u. Martinstr. 18

Telefon 1207.

Bierdruckapparate i. allen Ausführ.

Metallbilbege, Schmalzulen,
Reparaturen. — Ersatzteile

Wer

sparen

will

kaufe nur

bei Mitgliedern des Rabatt-

Spar-Vereins.

Geschäfte kenntlich am blauen

Schild.

Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware

bei **August Thurm,**

Reifstraße 10.

Puppen-Klinik.

Raue jeden Rohren ausgearbeitet

von **Famernhaar,**

Hermann Müller, Feisur,

Liebnauerstraße 168.

Waschgefäße

Backtrüge, Wulden, Küchenbretter

dauerhaft, billig. **Otto Griffr. 49.**

frei Gelde pro Btr. 65 Pfg.

A. Klepzig, Streiberstr. 18.

Briketts in Ruben

u. etagen,

frei Gelde pro Btr. 65 Pfg.

A. Klepzig, Streiberstr. 18.

Möbelfahren jed. Art beizogen billigt

Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Nur L. Eichmann,

51 Grosse Ulrichstrasse 51,

Eingang Schulstrasse — 6 Läden in den Kaisersälen

ist und bleibt das grösste und älteste

Waren- und Möbel-Haus

in Halle a. S. und bietet **einzig und allein**
seinen Kunden die **denkbar grössten**

Vorteile.

Ich empfehle in **unerreicht grösster Auswahl**

Paletots

schon mit **5 Mark** Anzahlung.

Anzüge

schon mit **4 Mark** Anzahlung.

Abzahlung wöchentlich **1 Mark.**

**Damen-Kragen, Jacketts, Capes,
Kleiderstoffe.**

Möbel

einzelne Stücke schon mit **2 Mark** Anzahlung.

Zimmer-Einrichtungen

schon mit **5 Mark** Anzahlung.

Die Abzahlung wird ganz nach Wunsch des Käufers eingerichtet.

Lieferung **franko** auch nach auswärts.
Wagen ohne Firma!

Ohne Anzahlung

für meine Kunden und für neue Käufer,
welche schon in Abzahlungs-
geschäften gekauft haben.

Sonntag den 19. November, vormittags 11¹/₂ Uhr

große öffentl. Gewerkschafts-Versammlung

im „Konzerthaus“, Karlstraße.

Tagesordnung: 1. Die diesjährigen Gewerbegerichtswahlen. Referent: Reichstags-
abgeordneter Genosse **A. Thiele**, Halle a. S. — 2. Aufstellung der Kandidaten als
Beisitzer zum Gewerbegericht.

Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen der Gewerkschaftsmitglieder sieht entgegen

Das Gewerkschaftskartell.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 21. November, abends 6¹/₂ Uhr, in der Moritzburg

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: **Generalstreik und Waiseier.** Referent: Genosse **A. Leopoldt**,
Zeitz. — 2. Bericht der Bauarbeiter-Schutz-Kommission. — 3. Weihnachts-Vergütungen. — 4. Ge-
werkschaftliches.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, recht vollständig zu
erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Sangerhausen.

Sonntag den 19. November 1905, nachmittags 3 Uhr, in der
„Schweizerhütte“

Öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Die Stadtverordneten-Wahl und
unsere Gegner. Referent: Gen. Osterburg-Galle a. S.

Kein Arbeiter darf in dieser Versammlung fehlen.

Das Wahl-Komitee.

Holzweissig.

Mittwoch, den 22. November, nachmittags 4 Uhr
im Lokale des Herrn Wilhelm Wallwig

gr. öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die gegenwärtige politische Lage. Referent: Reichstags-Abgeordneter
Holtz-Albrecht-Galle.

2. Disziplin.

Die Arbeiterschaft von Holzweissig, Männer und Frauen, sind
hiermit eingeladen und erucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Einberufer.

Konsumverein zu Zeitz.

E. G. m. b. S.

Mittwoch den 22. November nachmittags 3 Uhr
im Diana-Saal zu Aue-Zeitz.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1904/05.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Entlastung des Vorstandes.
3. Bericht über die Verteilung der Reinergebnisse.
4. Bericht von 4 Aufsichtsrats-Mitgliedern.
5. Veränderung der §§ 4 und 12 des Statuts.
6. Bau-Angelegenheit.
7. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Zeitz.

E. G. m. b. S.

H. Müller, Vorsitzender.

Konsumverein zu Meuselwitz.

E. G. m. b. S.

Die Auszahlung der diesmaligen Rückvergütung beginnt **Donnerstag**,
den 23. November d. J. Dieselbe erfolgt von vormittags 9 bis 1 Uhr
und nachmittags 4 bis 6 Uhr im Kontor des Vereins, Rajanienstraße 6, in
folgender Weise:

Donnerstag d. 23. Nov.	vorm. B.-Nr.	1-175,	nachm. 176-300;
Freitag	24.	301-475,	476-600;
Sonntag	25.	601-775,	776-900;
Montag	27.	901-1075,	1076-1200;
Dienstag	28.	1201-1375,	1376-1500;
Mittwoch	29.	1501-1675,	1676-1800;
Donnerstag	30.	1801-1975,	1976-2100;
Freitag	1. Dez.	2101-2275,	2276-2400;
Sonntag	2.	2401-2575,	2576-2700;

Montag den 3. Dezember erfolgt dann die Auszahlung aller noch nicht
genannten Nummern.

Wir bitten, die angeführte Reihenfolge genau zu beachten und bemerken
noch, daß die Auszahlung der Rückvergütung nur gegen Abgabe der Konten-
bücher erfolgt, und daß ein Geldausgaben an Kinder unter 12 Jahren
nicht statfindet.

Konsumverein zu Meuselwitz, E. G. m. b. H.

S. Funk. H. Seilmann. R. Bofer.



I. Athleten-Klub Halle v. 1890.

Sonntag den 19. November im Velleue

Herbst-Vergnügen.

Von nachm. 4 Uhr: Kränzchen, abends: Ball.
Während der Zwischenpausen Auftritte der Schwere-
gewichte- und der Leichtgewichts-Ringer.

Großer Ringkampf in zwei Klassen.

Freunde und Gönner des Sports sind willkommen.
Der Vorstand.

Steinsetzer.

Sonntag, den 19. November, abends 8 Uhr
im Weichen Hof, Geißestraße 5

Kommers-Abend.

Hierzu werden die Mitglieder eingeladen.

Entrée frei.

Der Vorstand.

Stoff-Beute

zu Anzügen, Costen, Damenkleidern daffend, mehrere
1000 Meter Beute in allen Farben sportbillig.

Halle a. Saale **H. Elkan**, Leipzigerstr. 87.

Kaufhaus I. Rauges. Kaufhaus I. Rauges.

Rabattverein der Bäckermeister für Halle a. S. und Umgegend.

In diesem Jahre findet die Einlösung der Rabattsparten in der Zeit
von Mittwoch den 15. November bis Mittwoch den 6. Dezember Hochfesten,
außer des Sonnabends, und zwar:

vormittags 9 bis 12 Uhr

nachmittags 3 bis 5 Uhr

bei der Spar- und Vorschussbank, Rathausstraße 4 (Eingang

kleine Steinstraße durch den Hausflur), halt.

Die Karten müssen vollständig und auf der Vorderseite mit der Mitglieds-
schrift des Empfängers versehen sein.

Aus den Nachbarkreisen.

Weissenfels, 18. November. (Eig. Ber.) So wird der Wahlkampf geführt. In folgendem einige Stellen zur annähernden Erbauung: Am vergangenen Dienstag hielt Genosse **Wend** eine Stadtvordienstmänner-Vermählung im Stadt-Raumburg ab, zu welcher auch Gegner eingeladen waren. Das Wahlkomitee nahm nun Veranlassung, Herrn Justizrat **Braun** zu dieser Vermählung freundlichst einzuladen und richtete an ihn folgende Einladung:

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit in Anbetracht der am Sonntagabend in Schumanns Wirtshaus stattfindenden Vermählung, in welcher der Kürze der Zeit halber eine Aussprache in wünschenswerter Weise nicht stattfinden konnte, Sie zu der am 14. November, abends 8 Uhr, im Restaurant Stadt-Raumburg stattfindenden öffentlichen Vermählung herzlichst einzuladen. Von Ihrer sehr richtigen Annahme ausgehend, daß durch offene Rede und Gegenseite in öffentlicher Vermählung die Klärung öffentlicher Fragen, gegenseitige Belehrung und Entfernung von Irrtümern erreicht werden kann, sichere ich Ihnen sowie jedem Mitbürger volle Berücksichtigung und ungehinderten Zutritt ab.

Am Tage der Vermählung lief beim Komitee dann folgenden Antwortschreiben ein:

Sehr geehrter Herr!

Ihre Einladung für den heutigen Abend werde ich nicht Folge leisten. Ihren Wahl-Flugblatte Ihrer Partei, in dem auch Sie als Kandidat empfohlen sind, erziehe ich mit Bedauern, welche tiefe Klüft meinen Standpunkt von dem trennt, von welchem auch Sie und Ihre Genossen die Dinge zu beobachten glauben.

Das diese Klüft in einer durch die Aufregung der Wahl fieberhaft erregten Wähler-Vermählung ausgefüllt werden können, so daß man sich begeben und eine Verständigung oder Annäherung erzielen könnte, halte ich für ausgeschlossen. Es würde durch mein Auftreten in Ihrer Vermählung die Weidenschaft nur mehr gesteigert, der klare Blick, mit dem öffentliche Angelegenheiten betrachtet werden sollten, nur mehr getrübt und verfinstert werden. Statt dem öffentlichen Wohle zu dienen, würde ich, aus einer gewissen Genußstet heraus, dem Gemeinwohl nur schaden. Das will ich nicht, auf die Gefahr hin von dem einen oder dem anderen meiner Mitbürger falsch beurteilt zu werden.

Schachthausbohl

Braun, Justizrat.

Der Herr Justizrat hatte das bessere Teil erwählt. So verlor Herr Braun nicht die Klärung öffentlicher Fragen in öffentlicher Vermählung. Dieser Vorteil allein führt die Renommisterei der formalen Vereine im Weissenfeldegl. ad absurdum. Das genügt uns.

Über es kommt noch besser. Im Hofhof Deutsches Haus im benachbarten Lützenberg war unter Genosse **Gude** als Kandidat bekannt. Als nun bekannt wurde, daß **Gude** als Kandidat zur Stadtvordienstmänner-Wahl aufgestellt war, erhielt er von Herrn Müller folgenden Brief:

Herrn Gude!

Es tut mir leid, Ihnen für Mittwoch, den 15. November, abzusprechen, da Sie als Kandidat bei der morgen stattfindenden Stadtvordienstmänner-Wahl aufgestellt sind, denken kann man, was man will, aber nicht öffentlich damit hervor-treten. Es tut mir leid, ich hätte Sie gern zur Vernehmung, dies bleibt unter uns, ich sage, Sie wollen nicht mehr können.

Schachthausbohl

Karl Müller, Gastwirt.

Die Arbeiter von Weissenfels werden sich die Keimung edlen Mannesemtes zur Notiz nehmen. Seine Substanz, der sonst stets seine Pflicht tat, wegen seiner politischen Meinung und

Beitragung auf die Straße werfen, das ist ein Moment, was Weissenfeler Arbeiter ganz besonders imponieren muß. Worte und Taten unserer Gegner harmonisieren übrigens prächtig mit einander.

Diese beiden Schreibe unserer Gegner müssen schon Ver-anlassung sein, daß bei der Stichwahl Mann für Mann an die Urne treten, um unseren Genossen Jungheims ins Stadt-parlament zu bringen.

Naumburg, 16. Nov. (Eig. Ber.) Wahlbetrach-tungen. Wie schon gemeldet, ist unsere Stadtvordienstmännerwahl vorüber, und wenn sie auch nicht mit einem Siege der Arbeiterkraft geendet hat, so haben wir doch in manchen ganz anerkannter Weise triumphiert. Das unsere Gegner täst-lich den roten Lappen geschwungen haben, ist sehr natürlich, zuerst gemeldet wurde damit in der vergangenen Freitag tag-geheimenden Bürgervereinsversammlung und dort wurde auch der beste Erfolg erzielt, dort brachten die roten Lappen die Wirkung hervor, die man ihm sonst in bezug auf ein gewisses Motiv nicht zukreift. Ein Oberleutnant a. D. erklärte mit dem ehrenrührigen Gesicht: die Sozialdemokraten erkennen kein Recht an, sie wollen das Fundament unterwühlen, und an-deren schönen Wahn. Nein, Herr Oberleutnant! Das Fundament ist nicht mir selbst, wie ich erwähnen will nicht, aber wir wollen nicht, daß jeder Handstarr auf dem Fundament herumstampelt! — Der Vorsitzende der Verammlung, Prof. Martens, verfuhr mit den Bürgern, wie mit-igen wir eben Bürgern. Er handhabte die Geschäftsordnung nach seinem Belieben. Bei der Abstimmung über die Kan-didaten verfuhr er so gänzlich anders: Er ließ bei den ersten Kandidaten für und gegen abstimmen, als er aber das nächste Resultat sah, daß von über 300 Anwesenden ca 30 für und 2 bis 4 dagegen stimmten, machte er es anders: er ließ nur noch darüber abstimmen, wer gegen den Kandidaten sei, und die sich abstimmen hatten einig dafür gestimmt. Und nun konnte man am Sonntagabend im Kreisblatt lesen: Unsere Kan-didaten sind von der Verammlung mit großer Majorität auf-gestellt! Ein Kandidat für die dritte Abteilung wurde übrigens abgelehnt und — heute hat man ihn in die erste Klasse ge-wählt. So werden bürgerliche Wahlen gemacht.

Nun müssen wir uns aber unsere weniger harmlosen Gegner noch ansehen. Wenn gegen die gesellschaftlich organisierten sowie gegen die politisch organisierten Arbeiter, die Sozialdemokraten, gehetzt, gelächelt und mit Schmutz gedunkelt wird, da darf natürlich das Kreisblatt nicht fehlen. Wie die geistige Kraft, die das Blättchen bietet, auch kein eigenes Pro-duct, sondern unter fleißiger Aufsichtnahme eines nicht zu kleinen Mitarbeiterstabes entstanden, so wirkt sie doch auf den denkenden Leser nicht weniger abtörend, wenn seine Sache nicht reiner, wenn sie durch möglichst viele Hände geht. Jeder gibt es nun noch eine große Anzahl Kreisblätter, die unter den Arbeitern, die noch nicht befragen haben, daß nur das Volks-blatt ihre Interessen vertritt, die sich lieber um Hof- und Klatschgeschichten kümmern, als um das, was in der Welt vor-geht und sie angeht. Um die Arbeiter bei der Stadtvordienstmännerwahl aufzurichten, reichten wir dem Kreisblatt als Inserat folgenden kurzen Kurzer ein:

Arbeiter! Bürger! Inmitten der bevorstehenden Stadt-vordienstmännerwahl ist es notwendig, daß Ihr Euch einmal be-jetztige Zusammenstellung des Stadtvordienstkollegiums be-trachtet: Rentiers, Ärzte, Juristen, Geschäftsleute — alle haben ihre Vertreter. Wer aber vertritt die Tau-sende Arbeiter? Niemand. Aber auch wir wollen unsere Hände und Formanden geltend machen. Das können wir aber nur, wenn wir aus unserer Mitte Leute in das Stadtparlament entsenden. Nur der Arbeiter

kann Arbeiterinteressen vertreten. Darum, Arbeiter, wählt Arbeiter!

Das Kreisblatt nahm unser Inserat nebst den schönen zwei Talern auch an, aber am nächsten Tage erließen wir es wieder zurück, weil — über Nacht: das Kreisblatt plötzlich einen Standpunkt vertrat. Man wollte zwar zunächst das Inserat aufnehmen, wenn wir die zwei Talere: Wer aber — Niemand, und: Nur der Arbeiter usw. ausfallen resp. un-mögen ließen, aber da wir nun einmal geneigt sind, unsere Inserate selbst zu schreiben, so ließen wir nichts ändern; da konnte ja schließlich jeder kommen und etwas ändern wollen — Nun wollen wir aber dem Kreisblatt doch den Wille tun und unser Inserat der Öffentlichkeit vorlegen, so in-praese basierte am Sonntagabend morgen in Gestalt eines Plaketes an den Anschlagtafel. Wer aber beschrieb unser Plaket an dem Sonntag morgen unser Plakat mit einem solchen unserer Gegner überhäuft fanden! Auf unserm Plaket bei dem Buchler der Anschlagtafel erklärte uns dieser, es müsse ein Versehen des Antifester sein — was wir ihm, da wir sehr lechtigäubig sind, auch glaubten, denn der Herr machte ein ganz ver-... trauenswürdiges Gesicht dabei. Aber am Montag morgen ließen unsere Plakate den Gegnern zum Trost doch wieder. So tämpeln unser Genosse! — Was er-gibt sich nun aber aus der ganzen Inserateneigenschaft: Wir ü-ben alle Arbeiter Naumburgs begünstigen haben, daß das Kreisblatt stets an erster Stelle steht, wenn es gilt, die Arbeiter zu unterbreiten, und daß nur das Volksblatt energisch ihre Interessen vertritt, so hätten wir gar nicht nötig gehabt, zu versuchen, im Kreisblatt zu inserieren. Darum, Ihr Arbeiter: Heraus mit dem Kreisblatt aus euren Wohnungen, und laßt das falsche Volksblatt!

Zeitz, 16. November. (Eig. Ber.) Die Stadtvordienstmännerwahl ist beendet. Sie hat nicht mit einem Siege unserer Partei abgeschlossen, aber doch können wir mit dem Resultat so ziemlich zufrieden sein, denn wir sind den Gegnern so nahe gerückt, daß zum Siege nur wenig fehlte. Wir sind von 786 Stimmen auf 1090 gestiegen, also haben eben 304 Stimmen gewonnen. Die abgelehnten Stimmen liegen von 815 auf 1108, also nur um 293. Das genaue Resultat ist nach unterer Zusammenstellung:

Kämpfe	1092 Stimmen
Republik	1098
Wolff	1083
Die Gegner:	
Frühke	1110
Nöring	1107
Schaum	1011
Mathes	901

Frühke, Schaum und Mathes haben sich die Stimmen ver-splittet. Schaum kommt dadurch mit unsern Genossen Wolf in Stichwahl. Das Verhältnis ist nämlich das folgende: Zu wählen waren 2 Hausbesitzer, und 1 Hausbesitzer, 1 Gewählter, 1 Friseur und 1 Bäcker, also 1 Hausbesitzer und 1 Hausbesitzer. Kämpfe und Republik sind nicht Hausbesitzer, sie kommen in Bezug auf die Stichwahl. Was wir tun können, werden wir tun, um diesen Sieg zu er-obern. — Wir kommen morgen auf die Wahl ausführlicher zurück, da noch manches Wort darüber gesprochen werden muß.

Zeitz, 17. November. (Eig. Ber.) Die Städte- und Stadtvordienstmännerwahl. Aus der Wahl der dritten Abteilung gingen die bisherigen Stadtvordienstmänner Dr. Weiler und Kaufmann H. Richter hervor. Was hatte man alles für Blüten heimeln lassen, um seine Eingeladene zu diesem Re-sultate zu verhehlen. Der Richter der Wahlzeitung hat dabei noch das beste Gesicht gemacht, denn die großen Annoncen in der Zeitung, die bringend zur Wiederwahl aufforderten,

Eine Selbstbeobachtung Goethes.

Der große Dichter und Forscher war bekanntlich auch ein gewissenhafter und vorurteilsfreier Selbstbeobachter, der die Ursachen seiner verschiedenen Körper- und Geistes-Zustände mit klarem und sicherem Blicke erkannte. Ein Beweis hier-für ist auch ein Artikel, das er in „Wahrheit und Dichtung“ über die Entstehung seiner Erkrankung am Schluß seiner Leipziger Studienzeit fällt, das wir Heutzutage geradezu als aktuell bezeichnen können, weil es mit den Forschungsergebnissen der modernsten Wissenschaft überraschend übereinstimmt. Goethe sagt da:

„Durch eine unglückliche Diät verdarb ich mir die Kräfte der Verdauung; das „schwere“ Weissenburger Bier verdarbte mein Gehirn, der Kaffee, der mir eine „ganz eigene trübe Stimmung gab, besonders mit Milch nach Eische ge-nossen, paralytisierte meine Eingeweide und schien ihre Funktionen „völlig aufzuheben, so daß ich deshalb große Beengigungen empfand, „ohne jedoch den Entschluß zu einer vernünftigeren Lebensart fassen zu können.“

Die moderne Wissenschaft hat nun den Bohnenkaffee, in vollster Überein-stimmung mit Goethe und in schärfstem Gegensatz zur landläufigen Meinung, speziell als einen gefährlichen Störker der normalen Verdauung festgestellt und nach-gewiesen. Wir können also auch hier von Goethes Lebensweisheit lernen, wollen ihn aber selbst in diesem Falle nur insofern zum warnenden Beispiele nehmen, als wir allerdings „den Entschluß zu einer vernünftigeren Lebensart fassen“. Eine solche vernünftigere Lebensart ist es, anstatt des bedenkliehen Bohnenkaffees Kathreiners Malzkaffee zu trinken, der weder unsere Verdauung stört, noch Herz und Nerven angreift, sondern nach dem Urteile der ersten Autori-täten ein durchaus gesundes und angenehmes Getränk abgibt, das überdies noch den wichtig-charakteristischen Kaffee-Geschmack besitzt, der ihm durch ein eigenartiges patentiertes Verfahren mitgeteilt wird

Verband der Bergarbeiter Deutschlands Zahlstelle Lützenau.

Sonntag den 19. November 1905 nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthaus Giedel auf zu Ströcken

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Arbeiter-Auswahlwahlen. 2. Der drohende Konflikt in allen Bergrevieren Deutschlands.

Der Vertrauensmann.

Drückrentenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verwandte Gewerbe zu Zeitz.

Zu dem am 21. November, abends 8 Uhr, in Kämpfers Restauration, Schächelstraße, stattfindenden

Generalversammlung

werden die Vertreter und Vertreterinnen nochmals aufmuntert gemacht, recht zahlreich zu erscheinen.

Euno Schefzko, Vorsitzender

Krankenkassen-Mitgliedern

zur Nachricht, daß

Albrecht's Naturheilbad

als Bäder-Gelegenheit so fast allen Krankenkassen zugelassen ist

Verabreicht werden alle Arten von Bädern und Massagen.

Zentralheizung.

Gute Bedienung.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne
Geiststrasse Nr. 64
(Eingang Neumarkt Straße) eine
Handlung feiner Stahlwaren
verbunden mit Feinschneiderei für Messer, Scheren und In-strumente.
Wit der Bitte um gütige Unterstüßung sichere rzelle u. prompte Bedienung zu.
Schachthausbohl
Ernst Graubmann.



